



Jahresbericht **2020**

Gesundheit Österreich
GmbH ● ● ●

Vorwort



Foto: R. Ettl

HERAUSFORDERNDE ZEITEN

Das Jahr 2020 werden wir nicht so schnell vergessen. Es hat uns gefordert und bis an unsere Grenzen geführt. Es hat uns Handlungsbedarf im System gezeigt, aber auch Innovationen beschleunigt.

Für uns an der GÖG hat die Pandemie bedeutet, dass wir uns nicht nur in unserem privaten Umfeld und Zusammenleben, sondern auch im Rahmen unserer beruflichen Tätigkeit auf neue Herausforderungen einstellen mussten. Wir haben unsere Arbeitsprogramme im Zuge der Krise laufend evaluiert und adaptiert, neue Aufgaben, wie Evidenz- und Datenanalysen sowie Prognosen, sind dazugekommen, bereits bestehende Vorhaben wurden angepasst und neue Netzwerke und Formen der Kooperation sind entstanden.

Letztlich hat unsere gesamte Organisation damit Änderungen erfahren: Unser Beitrag für die öffentliche Gesundheit wurde im letzten Jahr sichtbarer denn je. Der Jahresbericht 2020 zeigt deutlich, dass sich alle Abteilungen erfolgreich der doppelten Herausforderung gestellt haben, neben der bestehenden Agenda auch das Management der Pandemie zu unterstützen. Unser breites Public-Health-Verständnis bildete dabei den gemeinsamen Rahmen.

Insgesamt haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GÖG im Pandemiejahr 2020 Unglaubliches geleistet. Mein besonderer Dank gilt allen, die unermüdlich und nahezu ohne Pause unsere Arbeit unterstützt haben.

Bei allen Belastungen war es aber auch ein Jahr des Zusammenhalts und der Solidarität. Die wohl wichtigste Lernerfahrung war, dass wir Krisen nur gemeinsam bewältigen können.

Herwig Ostermann

Geschäftsführer Gesundheit Österreich GmbH

Highlights 2020

Ein Jahr im Ausnahmezustand

PNEUMONIA OF UNKNOWN CAUSE – CHINA: Mit dieser Meldung der Weltgesundheitsorganisation begann das Jahr 2020. Was dann folgte, hält die Welt bis heute in Atem. Als nationales Public-Health-Institut war die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) in besonderer Weise und auf vielen Ebenen gefordert.

Die Geschwindigkeit, mit der sich das Virus verbreitete, und das Fehlen von gesichertem Wissen stellten die Wissenschaft weltweit vor große Herausforderungen. Prognosen waren, wenn überhaupt, nur sehr kurzfristig möglich. Zahlen, Daten und Evidenz mussten laufend aktualisiert und revidiert werden.

COVID-PROGNOSEMODELLE

Anfang März wurde an der GÖG eine interne Corona-Taskforce eingerichtet, die im Laufe des Jahres mehr als 250 Rechercheaufträge für den Krisenstab im Gesundheitsministerium durchführen sollte. Im Laufe des Jahres unterstützten zusätzlich zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GÖG direkt den Krisenstab im Gesundheitsministerium.

Geschäftsführer Herwig Ostermann gehörte seit Mitte März dem Beraterstab im Gesundheitsministerium an. Im Rahmen des COVID-Prognose-Konsortiums arbeitete die GÖG gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern der Medizinischen Universität Wien / Complexity Science Hub Vienna (CSH) und der Technischen Universität Wien / DEXHELPP/dwh GmbH an Kurzfristprognosen zum Verlauf der an COVID-19 erkrankten Personen sowie zu den aktuell verfügbaren Kapazitäten in den Spitälern. Diese konsolidierten Prognosemodelle, die Woche für Woche veröffentlicht wurden, bildeten eine zentrale Grundlage für Entscheidungen auf politischer Ebene.

Um die Forschung zu unterstützen, richtete die GÖG im Auftrag des Gesundheitsministeriums die Datenplattform COVID-19 (datenplattform-covid.goeg.at) ein. Sie ermöglicht akkreditierten Forschungseinrichtungen einen datenschutzkonformen Zugriff auf die anonymisierten Daten aus dem Epidemiologischen Meldesystem (EMS). Einem Beirat wurde die wissenschaftliche Begleitung und fachliche Aufsicht übertragen. Im Laufe des Jahres wurden 67 Anträge gestellt und sechs Arbeiten publiziert.

Die GÖG wurde zudem mit der Konzeption und Organisation der Corona-Ampel (corona-ampel.gv.at) beauftragt. Diese wurde im August eingeschaltet, um das regionale Verbreitungs- und Systemrisiko sowie die aktuellen Schutzmaßnahmen abzubilden. Gleichzeitig nahm auch die Corona-Kommission ihre Arbeit auf, die seither wöchentlich ihre Empfehlungen anhand einer multifaktoriellen Datenanalyse abgibt.

FOKUS AUF VULNERABLE GRUPPEN

Obwohl das Virus das alles beherrschende Thema war, galt es für die Health Experts der GÖG, auch alle anderen Projekte des Arbeitsprogramms zu bewältigen sowie die durch die Pandemie entstandenen neuen Herausforderungen zu adressieren. Auf unterschiedlichen Ebenen wurden die Auswirkungen von COVID-19 und der begleitenden Maßnahmen auf die Gesundheit der Bevölkerung mit dem Fokus auf vulnerable Gruppen untersucht und Empfehlungen für spezifische Settings erarbeitet. Schwerpunkte bildeten dabei vor allem der Schutz von Menschen in Alten- und Pflegeheimen sowie die Auswirkungen der Pandemie auf die stationäre Regelversorgung, den Konsum legaler und illegaler Drogen und die psychische Gesundheit. ●●●

HIGHLIGHTS



COVID-Prognose-Konsortium

Herwig Ostermann, Geschäftsführer der GÖG, präsentierte regelmäßig die Kurzfristprognosen des Konsortiums von GÖG, MedUni Wien und TU Wien bei Pressekonferenzen.



COVID-19 in Alten- und Pflegeheimen

Die GÖG untersuchte die Auswirkungen der Pandemie in Alten- und Pflegeheimen. Die Ergebnisse der Studie präsentierte Elisabeth Rappold bei zwei Pressekonferenzen.



Screening und Monitoring

Im Juli informierte Gesundheitsminister Rudolf Anschober gemeinsam mit Roman Winkler und Ulrich Herzog über die Teststrategie bei gefährdeten Personengruppen und das Monitoring der Virus-Hintergrundaktivität.



Analyse Spitalsaufenthalte

Die GÖG erstellte eine Analyse zu den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die stationäre Versorgung. Erste Ergebnisse wurden von Karin Eglau bei einer Pressekonferenz im August präsentiert.



Rege Beteiligung bei Pflegereform

Die Taskforce Pflege startete mit einem digitalen Beteiligungsprozess. Brigitte Juraszovich präsentierte die Ergebnisse bei einer Pressekonferenz im Oktober.



Wissenschaftliche Beratungen

Gesundheitsminister Rudolf Anschober stützte die Entscheidungen im Rahmen des Pandemiemanagements auf Empfehlungen von Expertinnen und Experten des Beraterstabes.

Fotos: BKA, APA, picturedesk.com (Helmut Fohringer, Hans Punz)

Veranstaltungen 2020

Das Jahr 2020 lehrte uns die neue Kunst des Physical Distancing. Statt in Kongresszentren traf man sich auf Webex, Zoom und in anderen virtuellen Räumen. Die GÖG bewältigte unzählige Arbeitssitzungen und mehrere Großveranstaltungen im Onlinemodus. Darunter waren etwa die Fachtagung zum Auftakt der Pflegereform mit 350 Personen und fünf Online-Arbeitsgruppen. Diesem Kick-off war ein breiter Online-Beteiligungsprozess vorangegangen. Mehr als 100 Fachleute nahmen an der Online-Tagung der European Society for Social Drug Research teil, die vom Kompetenzzentrum Sucht gemeinsam mit der Universität Wien organisiert worden war. Im Herbst veranstaltete die Koordinationsstelle Psychotherapieforschung eine Fachtagung mit mehr als 220 Teilnehmenden sowie einen Austausch zur Novelle des Unterbringungsgesetzes mit rund 300 Expertinnen und Experten.

Im Rahmen des European Health Forum Gastein organisierte die GÖG den virtuellen Workshop „The Advisors' Dilemma: Informed decision making in times of limited evidence?“, dessen Ziel es war, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Politik

während der COVID-19-Pandemie aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Im Fokus standen dabei die Herausforderungen, welche die begrenzte Verfügbarkeit wissenschaftlicher Evidenz mit sich brachte. Der Workshop wurde von Josep Figueras (European Observatory on Health Systems and Policies) und Claudia Habl (GÖG) moderiert. Inputs kamen von Trisha Greenhalgh (University of Oxford), Chris Fearne (Stellvertretender Premierminister Maltas), Camilla Stoltenberg (Generaldirektorin des Norwegian Institute of Public Health), Rafael Bengoa (SI Health) und Herwig Ostermann (Geschäftsführer der GÖG).

Auch die Gesundheitsförderungskonferenz des FGÖ fand 2020 als Onlineveranstaltung mit rund 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Das hochaktuelle Thema „Sozialer Zusammenhalt stärkt Gesundheit! Beiträge der Gesundheitsförderung besonders in Zeiten der Krise“ wurde in einem abwechslungsreichen Mix aus Vorträgen und interaktiven Breakout-Sessions präsentiert. ●●●

HIGHLIGHTS



Papageno-Medienpreis

In einer „Lockdown-Pause“ konnte Bundesminister Rudolf Anshober den Papageno-Medienpreis für suizidpräventive Berichterstattung der Preisträgerin Ursula Theiretzbacher (ORF) persönlich verleihen.



European Health Forum Gastein

Die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Politik während der COVID-19-Pandemie war Thema des GÖG-Workshops beim European Health Forum Gastein 2020.



Gesundheitsförderungskonferenz

Rund 400 Personen nahmen an der FGÖ-Online-Tagung zum Thema „Sozialer Zusammenhalt stärkt Gesundheit! Beiträge der Gesundheitsförderung besonders in Zeiten der Krise“ teil.

Trotz Pandemie fanden im Jahr 2020 sieben GÖG-Colloquien statt, vier davon online.



26. Februar

Der Onkologe Ansgar Weltermann referierte über das trägerübergreifende Tumorzentrum in Oberösterreich. In einer Datenbank wurden bereits mehr als 30.000 Fälle dokumentiert, die Daten dienen der Sicherung der Behandlungsqualität und unterstützen die Versorgungsforschung.

14. Jänner

Günther Jonitz, Präsident der Berliner Ärztekammer, plädierte für einen Perspektivenwechsel im Gesundheitswesen: Es braucht mehr Kooperation, Patientenorientierung, Anreize für Qualität und die Vereinbarung von Therapiezielen.



23. Juni

Am Beispiel „Machine-Learning-Algorithmen im klinischen Alltag“ zeigten Werner Leodolter und Diether Kramer die organisatorischen Herausforderungen bei der Digitalisierung in Gesundheitseinrichtungen sowie die positiven Auswirkungen auf die Behandlungsprozesse.



14. September

Um Trends und Perspektiven in der ärztlichen Versorgung ging es beim ersten Online-GÖG-Colloquium. Ulrike Famira-Mühlberger und Gerhard Streicher vom WIFO und Michael Hummer von der GÖG stellten die Auswirkungen des demografischen Wandels am Beispiel der geriatrischen Versorgung in Wien vor.

21. Oktober

Welche Rolle können Sozialunternehmen im Wandel von Gesundheitssystemen spielen? Alexander Kesselring von Ashoka Österreich/CEE demonstrierte am Beispiel einer augenmedizinischen Telemedizin-Anwendung eine erfolgreiche Systemintervention.

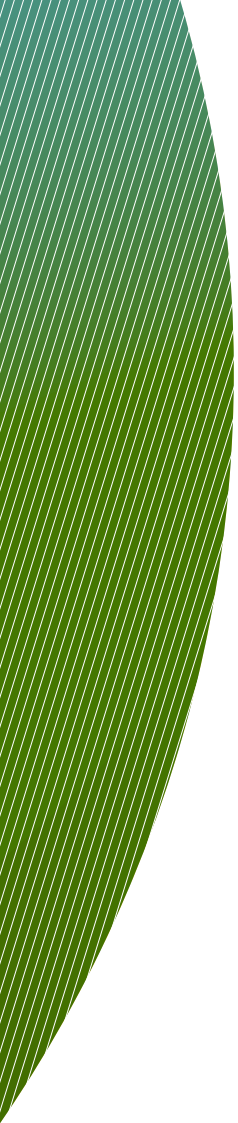
23. November

Am Beispiel der COVID-19-Pandemie zeigten Katherina Kieslich und Barbara Prainsack von der Universität Wien, auf welchen Ebenen solidarische Aspekte bei der Bewältigung von Herausforderungen im Gesundheits- und Sozialbereich bedeutsam sind.

16. Dezember

Wolfgang Kratky von den Geriatrischen Gesundheitszentren in Graz stellte Projekte zur teletherapeutischen Nachsorge vor und beleuchtete die Möglichkeiten und Grenzen von Telemedizin und Digital Health.





Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen

Wir analysieren, planen und evaluieren

Die Weiterentwicklung des österreichischen Gesundheitswesens mit fundierten Daten, maßgeschneiderten Methoden und gesicherter Evidenz ist die Kernaufgabe des ÖBIG. Das Leistungsspektrum des ältesten Geschäftsbereichs der GÖG ist sehr breit und gesetzlich geregelt. Es umfasst u. a. die überregionale Planung und Evaluierung der Gesundheitsversorgung, die Erfassung und Auswertung epidemiologischer Daten, das Kompetenzzentrum für suchtrelevante Themen, die Weiterentwicklung und Bedarfsplanung der Gesundheitsberufe, internationale Arzneimittelpreisvergleiche sowie die Koordination des Transplantationswesens.

UMFASSENDE PUBLIC-HEALTH-ANSATZ

Das ÖBIG widmet sich auch den vielfältigen gesellschaftlichen Bedingungen der Entstehung von Gesundheit und Krankheit in der Bevölkerung auf Basis eines umfassenden Public-Health-Ansatzes. Zudem bietet das ÖBIG im öffentlichen Auftrag eine Reihe von Services an wie etwa die Vergiftungsinformationszentrale, das Widerspruchs- sowie das Gesundheitsberuferegister.

Gesundheitsberufe

Gesundheits- und Pflegeberufe im Fokus

Seit vielen Jahren widmet sich die GÖG der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der (gesetzlich geregelten) Gesundheitsberufe. Die Arbeitsschwerpunkte der Abteilung Gesundheitsberufe umfassen theorie- und konzeptgeleitete sowie forschungsbasierte Grundlagenarbeiten für die Gestaltung von Berufsgesetzen und Ausbildungsregelungen sowie die qualitative und quantitative Erfassung des Personalbedarfs. Die kompetenz- und qualitätsorientierte Leistungserbringung einschließlich der interprofessionellen Zusammenarbeit ist ein weiteres Anliegen. Ergänzend dazu werden auch Projekte, Studien und Vorhaben in Bezug auf die Versorgung älterer und chronisch kranker Menschen durchgeführt; 2020 beschäftigten sich diese auch mit den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie etwa auf die Versorgung in Pflegeheimen.

PERSONALRESSOURCEN SICHERN

Auf Initiative des BMSGPK wurde im Jahr 2020 mit der Taskforce Pflege der Auftakt für eine umfassende Pflegereform gemacht. Ziel war die Ausarbeitung eines konkreten strategischen Plans mit Zielsetzungen und Maßnahmen für Themenfelder, die für Betroffene und deren Angehörige, Pflege- und Betreuungspersonen, Expertinnen/Experten und die Öffentlichkeit Priorität haben. Um diese Themenfelder zu ermitteln, wurde die GÖG mit der Koordination eines breiten Beteiligungsprozesses beauftragt. Parallel dazu wurden die Arbeiten für eine Personalprognose der medizinisch-technischen Dienste (MTD-Berufe) im Auftrag der Arbeiterkammer abgeschlossen sowie die Erstellung von Personalprognosen im Bereich der Pflege für die Bundesländer Burgenland, Kärnten und Vorarlberg fortgeführt.

HIGHLIGHTS



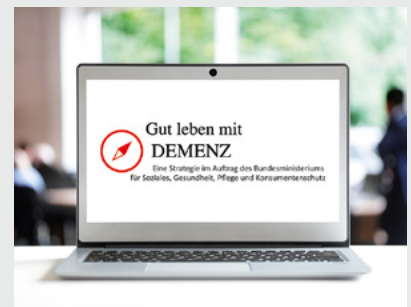
Auftakt Taskforce Pflege

Bei der Fachtagung zur Pflegereform beteiligten sich 350 Personen aus ganz Österreich an Impulsvorträgen live aus der Hofburg und fünf Online-Arbeitsgruppen.



Evaluierung zur GuKG-Novelle 2016

Eine Kommission, die von der GÖG koordiniert wird, begleitet die Evaluierung der Umsetzung der Novelle zum Gesundheits- und Krankenpflegegesetz 2016. Im Jahr 2020 fanden drei Sitzungen statt.



Online-Talks Demenzstrategie

Statt einer Arbeitstagung zum Thema „Pflegerische Angehörige von Menschen mit demenziellen Veränderungen“ fanden im Herbst vier erfolgreiche Online-Talks statt.

QUALITÄT SICHERN

Im Zusammenhang mit der Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Aus- und Weiterbildung der Gesundheitsberufe wurden die Curricula für die Berufe Pflegefachassistenz und Pflegeassistenz finalisiert und vom BMSGPK zur Erprobung empfohlen. Die Grundlagenarbeiten zur Aktualisierung der Spezialisierungen gemäß der Novellierung des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes 2016 konnten dahin gehend abgeschlossen werden, dass nun für alle Spezialisierungen aktualisierte Qualifikationsprofile zur Verfügung gestellt wurden. Zur Vorbereitung neuer Sachverständiger des BMSGPK im Bereich Qualitätssicherung für die Ausbildung von Gesundheitsberufen an den Fachhochschulen wurde ein Onlineformat entwickelt und erfolgreich pilotiert. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2020

Pfabigan, D.; Rottenhofer, I. (2020): Validierungsverfahren für die Ausbildung in der Pflegefachassistenz – ein Pionier*innenprojekt. In: *Pflegenetz* 4/12–14

Rappold, E.; Juraszovich, B.; Zach, M.; Gruböck, A. (2020): Jahresbericht Gesundheitsberuferegister 2019. Gesundheit Österreich, Wien

Rappold, E.; Pfabigan, D. (2020): Demenzkompetenz im Pflegeheim. Eine Orientierungshilfe für Führungskräfte. Gesundheit Österreich, Wien



DAS TEAM

Marion Bajer, Alice Edtmayer, Petra Groß, Leonie Holzweber, Petra Kozisnik, Franziska Mader (derzeit in Karenz), Doris Pfabigan, Johanna Pfabigan, Sabine Pleschberger (Leiterin), Elisabeth Rappold (stv. Leiterin), Paulina Wosko



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

BMSGPK, Arbeiterkammer Wien, Dachverband Wiener Gesundheits- und Sozialdienste, EU Governmental Experts on Dementia, FH OÖ, Institut für Altersökonomie der WU Wien, Institute für Pflegewissenschaft der Universitäten Wien sowie der UMIT Hall in Tirol, Notruf NÖ, Land Vorarlberg, Österreichischer Austauschdienst, WHO Global Dementia Observatory

Interessen- und Berufsvertretungen sowie zahlreiche Expertinnen/Experten aus den Bereichen Aus-, Fort- und Weiterbildung, Management und Praxis der Gesundheitsberufe

Fotos: E. Mandl, GÖG, Getty Images

Gesundheitsökonomie und -systemanalyse

Fahren auf Sicht durch die Krise

Resilienz in Krisenzeiten hat sich als eine wichtige Stärke von Gesundheitssystemen erwiesen. Einerseits geht es darum, im „Krisenmodus“ rasch zu handeln, und andererseits darum, die Bevölkerung auch in Zeiten der Pandemie mit den notwendigen Leistungen zu versorgen. Dafür ist es unabdingbar, die aktuelle Risikolage anhand rezenter Daten einschätzen zu können und auf die Herausforderungen der kommenden Tage und Wochen hinzuweisen.

Die datenanalytischen Kernkompetenzen der Abteilung Gesundheitsökonomie und -systemanalyse standen im Jahr 2020 vor allem im Zeichen des Pandemiemanagements. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellten ihre Expertise dem COVID-Prognose-Konsortium zur Verfügung, an dem auch Expertinnen und Experten der Technischen Univer-

sität Wien/DEXHELPP/dwh GmbH und der Medizinischen Universität Wien/Complexity Science Hub Vienna (CSH) mitwirkten. Die wöchentlichen konsolidierten Kurzfristprognosen zum Verlauf der an COVID-19 erkrankten Personen sowie zu den aktuell verfügbaren Kapazitäten im Spitalsbereich trugen maßgeblich zum staatlichen Krisenmanagement bei. Die Abteilung übernahm zudem zentrale Agenden bei der Entwicklung der Corona-Ampel und in der Corona-Kommission.

MONITORING UND ANALYSEN

Wie bereits in den Vorperioden war die GÖG auch im Jahr 2020 mit dem Monitoring der Gesundheitsreform (Zielsteuerung-Gesundheit) in Hinblick auf die Finanzen, Strukturen, Prozesse und Outcomes beauftragt. Zudem wurden in mehreren Projekten

HIGHLIGHTS



Health System Response Monitor

Das Projekt des European Observatory on Health Systems and Policies sammelt Informationen darüber, wie die einzelnen Länder auf die COVID-19-Pandemie reagieren, und stellt internationale Vergleiche an.



COVID-Prognose-Konsortium

Das Konsortium erstellt wöchentliche Prognosen zum Verlauf der an COVID-19 Infizierten und zu verfügbaren Kapazitäten im Spitalsbereich. Damit unterstützt es die Entscheidungsfindung des Krisenmanagements.



Corona-Ampel

Gemeinsam mit der AGES übernahm die GÖG zentrale Agenden bei der Entwicklung der Corona-Ampel und der wöchentlichen Einschätzung des Risikos in der Corona-Kommission.

mittels ökonomischer Methoden Versorgungssettings, -programme und -strukturen evaluiert. Ein Projekt beschäftigte sich beispielsweise mit der Bedarfs- und Entwicklungsplanung für die Versorgung von Menschen mit Behinderung für die Jahre 2020 bis 2025 in Kärnten. In Wien wurde das Programm Integrierte Versorgung Demenz mit quasi-experimentellen Untersuchungsmethoden evaluiert. Zu den Kernkompetenzen der GÖG gehört es, Gesundheitssysteme in Hinblick auf ihre Ausgaben und Leistungen zu analysieren. Zahlreiche internationale Kooperationen und Projekte erweitern den Horizont. So untersucht die GÖG etwa im Auftrag der EU-Kommission Spitalspreise und -leistungen in ganz Europa. Im Zuge der Pandemie erwies sich diese Kompetenz etwa im Rahmen der internationalen Netzwerke „COVID-19 Health System Response Monitor“ und – zum Thema Langzeitpflege – „LTCcovid.org“ als bedeutsam, in denen die Abteilung Gesundheitsökonomie jeweils als nationaler Partner fungierte. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2020

Bachner, F.; Griebler, R.; Rainer, L.; Schmidt, A. E. (2020): Outcome-Messung im Gesundheitswesen basierend auf dem Mess- und Vergleichskonzept: Detailanalyse relevanter Outcomes im Gesundheitswesen. Bericht der Zielsteuerung-Gesundheit. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

Schmidt, A. E.; Haindl, A.; Neubauer, S.; Habimana, K.; Bachner, F. (2020): COVID-19: Policy Response Austria. Health System Response Monitor, European Observatory on Health Systems and Policies / WHO Europe / European Commission

Bachner, F.; Bobek, J.; Haindl, A.; Rainer, L.; Zuba, M. (2020): Monitoringbericht Zielsteuerung-Gesundheit. Monitoring nach Vereinbarung gemäß Art 15a B-VG Zielsteuerung-Gesundheit und Zielsteuerungsvertrag. Gesundheit Österreich, Wien



DAS TEAM

Florian Bachner (Leiter), Julia Bobek, Ingrid Freiberger, Gerald Gredinger, Katharina Habimana, Anita Haindl, Lukas Rainer, Andrea E. Schmidt (stv. Leiterin), Sophie Stumpfl, Martin Zuba



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

BMSGPK, AGES, Bundesländer, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Pensionsversicherungsanstalt, Universitäten (MUW, MUG, TU Wien, BOKU), LTCcovid.org, WHO, EU-Kommission, DG Santé, Eurostat, European Observatory on Health Systems and Policies, European Centre for Social Welfare Policy and Research, Universität Heidelberg, ATHEA, EUHEA, EU Expert Group on Health Systems Performance Assessment, Health Systems and Policy Monitor u. a.

Fotos: Getty Images, GÖG



Gesundheit partizipativ gestalten

Partizipation stellt ein Qualitätskriterium in der Gesundheitsförderung dar und sollte von Anfang an berücksichtigt werden. Wird dies beherzigt, so kann vielfältiger Nutzen entstehen: Partizipation stärkt das Vertrauen zwischen jenen, die an Maßnahmen teilnehmen oder Dienstleistungen in Anspruch nehmen, und jenen, die diese umsetzen bzw. anbieten. In der Folge werden Bedarfsgerechtigkeit und Akzeptanz von Maßnahmen oder Einrichtungen sichergestellt. Bei Forschungsprojekten verbessert sich die Studiengültigkeit. Durch partizipatives Arbeiten können Personen empowert werden, was sich wiederum positiv auf ihre Lebenssituation und -perspektive auswirken kann. In Folge motiviert sie das vielleicht auch zu weiterem zivilgesellschaftlichem Engagement. Partizipation stellt aber durchaus auch eine Herausforderung dar. Für

ihr Gelingen muss eine Reihe von Voraussetzungen erfüllt sein. Die Erfahrungen zeigen: Es gibt keinen Standard-Beteiligungsprozess und für jedes Vorhaben muss die passende Form der Partizipation gefunden werden.

Die Abteilung Gesundheit und Gesellschaft stellt sich dieser Herausforderung bereits seit einiger Zeit, in den letzten Jahren jedoch verstärkt. In verschiedensten Projekten werden partizipative Ansätze umgesetzt und auf unterschiedlichen Stufen wird partizipativ gearbeitet. Die Community of Practice Partizipation bietet Unterstützung und fördert den GÖG-internen Austausch zum Thema.

SCHWERPUNKTE 2020

Zu den Schwerpunkten des Jahres 2020 zählte die Initiierung und wissenschaftliche Leitung einer

HIGHLIGHTS



Diabeteszentrum partizipativ planen

Ein neues Diabeteszentrum entsteht in Wien. Menschen mit Diabetes wurden eingeladen, gemeinsam Empfehlungen für dessen Gestaltung zu erarbeiten und in den Planungsprozess einzubringen.



Sozialer Zusammenhalt und Gesundheit

Im Rahmen der Gesundheitsziele Österreich fand eine Open-Space-Veranstaltung zum Thema „Sozialer Zusammenhalt und die Auswirkungen auf Gesundheit“ statt.



Partizipative Forschung zu Frühen Hilfen

Gemeinsam mit der ÖGK OÖ und der Diakonie Spattstraße wurde unter Einbindung von betroffenen Müttern eine Grundlage erarbeitet, die zukünftige partizipative Forschung zu den Frühen Hilfen unterstützt.

europaweiten Erhebung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung „HLS19“, der sich trotz Corona-Pandemie 17 Länder anschlossen. Die Ergebnisse werden für Herbst 2021 erwartet.

Die vertiefte Auseinandersetzung mit Gesundheitsförderung in der Primärversorgung führte nicht nur zur Entwicklung einer umfassenden Info-Mappe, sondern auch zu einer stärkeren Beschäftigung mit „Social Prescribing“ als vielversprechendes Vernetzungs- und Unterstützungsangebot in der österreichischen Versorgungslandschaft.

Das Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser setzte in seiner Arbeit 2020 einen neuen Schwerpunkt auf „Altersfreundliche Gesundheitseinrichtungen“, der nun in ein Anerkennungsverfahren für interessierte Einrichtungen weiterentwickelt wird. Ebenso ist es gelungen, gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend, dem Bundesverband für offene Jugendarbeit und der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz ein Anerkennungsverfahren für „Gesundheitskompetente offene Jugendarbeit“ zu etablieren, in dessen Rahmen sich schon über 30 Einrichtungen zertifizieren ließen. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATION 2020

Griebler, R.; Gaiswinkler, S.; Winkler, P.; Delcour, J.; Bengough, T.; Schmutterer, I. (2020): Gesundheitsbericht über die Bevölkerung im mittleren Alter. Berichtszeitraum 2005–2016/17. BMSGPK, Wien
Nowak, P.; Dietscher, C.; Flaschberger, E.; Griebler, R.; Gugglberger, L.; Sator, M.; Schmotzer, C.; Soffried, J. (2020): Gesundheitskompetenz. In: Rümmele, M.; Sprenger, M. (Hg.): Wir denken Gesundheit neu! – Corona als Chance für eine Zeitenwende im Gesundheitswesen. Ampuls Verlag, 108–120
Griese, L.; Berens, E. M.; Nowak, P.; Pelikan, J. M.; Schaeffer, D. (2020): Challenges in Navigating the Health Care System: Development of an Instrument Measuring Navigation Health Literacy. In: Int J Environ Res Public Health 17/16: 5731; doi:10.3390/ijerph17165731



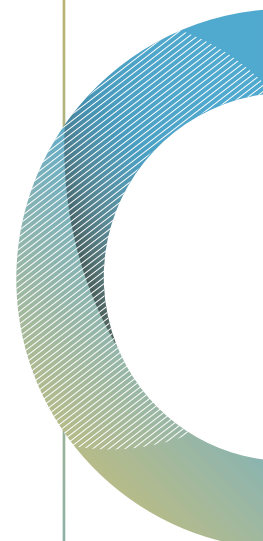
DAS TEAM

Daniela Antony, Gabriele Antony, Jennifer Antosik, Theresa Bengough, Rainer Christ, Jennifer Delcour, Bettina Engel, Edith Flaschberger, Sylvia Gaiswinkler, Robert Griebler, Lisa Gugglberger, Sabine Haas (stv. Leiterin), Klaus Kellner, Astrid Loidolt, Carina Marbler, Lisa Maier, Alexandra Mayerhofer, Birgit Metzler, Peter Nowak (Leiter), Daniela Rojatz, Marlene Sator, Gabriele Sax, Christoph Schmotzer, Christa Straßmayr, Marion Weigl, Petra Winkler



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

EACH International Association for Communication in Healthcare, International Hospital Federation, WHO/Europe, WHO Action Network M-POHL, Health Promoting Hospitals (HPH), BMSGPK und andere Ministerien, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Sozialversicherungsträger, Bundesländer, Medizinische Universitäten, Fachhochschulen, Krankenanstalten, Österreichische Gesellschaft für Public Health, Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG), Institut für Gesundheitsförderung und Prävention GmbH, Wiener Gesundheitsförderung u. a.



Berauscht durch die Krise?

Das Kompetenzzentrum Sucht (KOSU) ist die führende Forschungseinrichtung für illegale Drogen, Alkohol, Tabak, Glücksspiel sowie andere suchtrelevante Verhaltensweisen in Österreich. Zu diesen Themen werden Daten gesammelt, analysiert, interpretiert und verfügbar gemacht. Der REITOX Focal Point der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht ist Teil des KOSU. Epidemiologie und nationale sowie internationale Evidenz münden in die Erstellung von Suchtkonzepten, Qualitätsstandards und Grundlagenpapieren. Dabei stehen folgende Fragen im Zentrum:

- Wie viele suchtkranke Personen gibt es in Österreich?
- Welche längerfristige Entwicklung des Suchtverhaltens kann beobachtet werden?

- Welche Maßnahmen sind zu setzen?
- Wie können die Betroffenen bestmöglich unterstützt werden?

Das KOSU spielt eine wichtige Rolle in österreichischen und internationalen Netzwerken mit politischem, wissenschaftlichem oder praxisrelevantem Suchtbezug.

SCHWERPUNKTE 2020

Es ist gelungen, den Herausforderungen der Corona-Krise auf mehreren Ebenen zu begegnen. Eine bereits geplante repräsentative Bevölkerungsbefragung von 6.000 Personen zu suchtrelevanten Verhaltensweisen (u. a. Alkoholkonsum, Rauchen, Glücksspiel) wurde adaptiert und um Fragen zu den Auswirkungen der Pandemie erweitert. In einem weiteren mehrjährigen Projekt, das im Jahr 2020

HIGHLIGHTS



ESSD-Tagung 2020

Mehr als 100 Fachleute nahmen online an der 31. Tagung der European Society for Social Drug Research teil. Sie wurde vom KOSU gemeinsam mit der Universität Wien veranstaltet.



20 Jahre Handbuch Alkohol

Zum zwanzigsten Mal wurde 2020 das Handbuch Alkohol veröffentlicht. Es ist die zentrale Publikation zu Epidemiologie, rechtlichen Grundlagen und Behandlung von Alkoholabhängigkeit in Österreich.



Berauscht durch die Krise?

In einem Factsheet wurden erste Ergebnisse einer repräsentativen Befragung zur Auswirkung von COVID-19 auf suchtrelevante Verhaltensweisen veröffentlicht.

von der Stiftung Anton Proksch-Institut beauftragt wurde, wird das Thema „Suchtbehandlung in der Krise“ beforscht. Auf Basis einer europaweiten Trendspotter-Studie des REITOX Focal Points konnten bereits im April die ersten Auswirkungen von COVID-19 auf Drogensucht und Drogenbehandlung in Österreich thematisiert werden.

Das wichtige Thema „Alkohol und psychiatrische Komorbidität bzw. Suizid“ wurde im Handbuch Alkohol analysiert. Der Bericht „Tabak- und verwandte Erzeugnisse – Zahlen und Fakten 2020“ behandelt schwerpunktmäßig die gesetzlichen Maßnahmen zur Eindämmung des Konsums. Um zentrale Ergebnisse der Glücksspielforschung leichter verständlich und breiter zugänglich zu machen, wurden Factsheets u. a. zu Lootboxen, Straftaten und Monitoring erstellt. Der Bericht zur Drogensituation 2020 gibt einen umfassenden Überblick über politische und rechtliche Rahmenbedingungen, Epidemiologie, Prävention, Behandlung, Schadensminimierung, Drogenmärkte und -delikte sowie Drogenabhängigkeit in Haft. Er enthält auch bereits erste Informationen zu den Folgen von COVID-19 für Drogenabhängige. Die Epidemiologie von Drogensucht und des Konsums von Alkohol und Tabak wurde im Epidemiologiebericht Sucht übergreifend dargestellt. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2020

Horváth, I.; Anzenberger, J.; Busch, M.; Gaiswinkler, S.; Schmutterer, I.; Schwarz, T. (2020): Bericht zur Drogensituation 2020. Gesundheit Österreich, Wien
Anzenberger, J.; Busch, M.; Gaiswinkler, S.; Grabenhofer-Eggerth, A.; Klein, C.; Schmutterer, I.; Schwarz, T.; Strizek, J. (2020): Epidemiologiebericht Sucht 2020. Illegale Drogen, Alkohol und Tabak. Gesundheit Österreich, Wien
Kompetenzzentrum Sucht (2020): Berauscht durch die Krise? Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien



DAS TEAM

Judith Anzenberger, Sonja Bachmayer, Martin Busch (Leiter), Ilonka Horváth, Charlotte Klein (stv. Leiterin), Monika Löbau, Alexandra Puhm, Irene Schmutterer, Tanja Schwarz, Julian Strizek, Alfred Uhl (stv. Leiter)



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht, REITOX-Netzwerk, Sucht-/Drogenkoordinationen der Bundesländer, Fachstellen für Suchtprävention der Bundesländer, BMSGPK und andere Ministerien, Statistik Austria, AGES, Einrichtungen der Suchthilfe, Rauchfrei Telefon, gerichtsmedizinische Institute, European Society for Social Drug Research, European Association of Substance Abuse Research, Kettil Bruun Society, Berufsverband Österreichischer PsychologInnen, ESPAD-Netzwerk, RARHA-Netzwerk, UNODC, WHO u. a.

Fotos: Getty Images, GÖG

Evidenz und Kooperation für leistbare Medikamente

Zugang zu wirksamen, hochwertigen und leistbaren Arzneimitteln und Medizinprodukten: Zur Unterstützung dieses Zieles leistet die Abteilung Pharmaökonomie wissenschaftliche Forschung, Politikberatung und Capacity Building für Österreich und international.

Bedingt durch COVID-19 fanden viele Aktivitäten, wie Netzwerktreffen und Fortbildungen, digital statt. Die Pandemie verstärkte die Bedeutung von bereits vor COVID-19 wichtigen Themen, wie gemeinsamer Einkauf von Medikamenten und Medizinprodukten, Lieferengpässe, länderübergreifende Zusammenarbeit und gezielter Einsatz von Diagnostika.

Internationale Studien des Jahres 2020 umfassten u.a. eine Evaluierung der zentralisierten Beschaffung von Medikamenten in Portugal im Auftrag

der Europäischen Kommission und die Recherche innovativer Preisbildungs- und Erstattungansätze für Arzneimittel und Medizinprodukte zur Bekämpfung von Antibiotikaresistenz im Auftrag des Global AMR R&D Hub.

NEUE THEMEN UND MITGLIEDER

Im Rahmen des vierjährigen Projektes VALUE-Dx der Europäischen Kommission beschäftigt sich die Abteilung mit der noch jungen Forschungsthematik der Preisbildung und Erstattung bei diagnostischen Schnelltests. Weiters prüfte die an der GÖG angesiedelte EURIPID-Geschäftsstelle den Ausbau der Europäischen Arzneimittelpreisdatenbank EURIPID um Preisinformationen für Medizinprodukte.

Hilfreich für die neuen Pfade ist die Untergruppe „Medizinprodukte“ des von der GÖG geleiteten

HIGHLIGHTS



Relaunch Medizinprodukte-Website

Die Website des Österreichischen Registers für Medizinprodukte sowie des Registers für Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstellen wurde technisch, inhaltlich und optisch komplett überarbeitet.



Kooperation in Zentralasien

Im November fand das Treffen des russischsprachigen Behördennetzwerks PPRI Eastern Europe and Central Asia online statt. PPRI EECA wird von der GÖG im Auftrag der WHO Europa geleitet.



Lieferengpässe bei Arzneimitteln

Melderegister, Arzneimittelreserven, Exportverbote: Die Abteilung untersuchte Lösungsansätze europäischer Länder für den GKV-Spitzenverband in Deutschland. Es folgten ein wissenschaftlicher Artikel und Vorträge zum Thema.

BehördenNetzwerks Pharmaceutical Pricing and Reimbursement Information (PPRI).

Das PPRI-Netzwerk nahm 2020 fünf neue Mitglieder (Ägypten, Australien, Brasilien, Saudi-Arabien und Singapur) auf und umfasst nun rund 90 Behörden in 52 Ländern.

Das an der Abteilung angesiedelte WHO-Kooperationszentrum für Arzneimittelpreisbildung und -erstattung stand laufend in engem Austausch mit der Weltgesundheitsorganisation und wirkte u. a. bei der Neuauflage der WHO-Guideline zur Arzneimittelpreisbildung mit.

Die Abteilung war 2020 auch in starkem Maße national tätig und unterstützte u. a. das Gesundheitsressort bei der Überprüfung der Medikamentenpreise. Eine Kooperation fand in diesem Jahr auch mit Deutschland im Rahmen des 10-jährigen Jubiläums des Arzneimittelmarktneuordnungsgesetzes statt. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2020

Vogler, S.; Haasis, M.A. et al. (2020): Cross-country collaborations to improve access to medicines and vaccines in the WHO European Region. WHO Regional Office for Europe

Gombocz, M.; Vogler, S. (2020): Public spending on orphan medicines: a review of the literature. *Journal of Pharmaceutical Policy and Practice* 13 (66)

Vogler, S. (2020): Gratulation mit Wunschliste – Europäischer Blick aus dem Nachbarland. In: Greiner W. et al.: AMNOG-Report 2020. 10 Jahre AMNOG – Rückblick und Ausblick. Hrsg. Storms A., Bielefeld und Hamburg, medhochzwei

Vogler, S.; Zimmermann, N. et al. (2020): Pharmaceutical Pricing and Reimbursement Systems in Eastern Europe and Central Asia. WHO Regional Office for Europe

Vogler, S.; Fischer, S. (2020): How to address medicines shortages: Findings from a cross-sectional study of 24 countries. *Health Policy* 124(12): 1287–1296

Gamba, S.; Pertile, P.; Vogler, S. (2020): The impact of managed entry agreements on pharmaceutical prices. *Health Economics* 29 (S1): 47–62



DAS TEAM

Stefan Fischer, Margit Gombocz, Manuel Alexander Haasis, Bettina Heindl, Monika Schintlmeister, Peter Schneider, Sabine Vogler (Leiterin), Friederike Windisch (stv. Leiterin seit August 2020), Nina Zimmermann (stv. Leiterin bis Juli 2020, derzeit in Karenz)



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

ATHEA (Austrian Health Economics Association), Beneluxa-Initiative, BMSGPK, Dachverband der Sozialversicherungsträger, EuHEA (European Health Economics Association), EuroDURG (European Drug Utilisation Research Group), Europäische Kommission, European Observatory on Health Systems and Policies, European Fair Pricing Network (EFPN), GKV-Spitzenverband, LBI-HTA, OECD, Piperska, PPRI-BehördenNetzwerk (inkl. PPRI EECA und Medizinprodukte-Untergruppe), TU Berlin, Universität Boston, Universität Utrecht, Universität KwaZulu-Natal (Südafrika) und weitere WHO-Kooperationszentren, Weltbank, WHO (Zentrale, Regionalbüro für Europa, Länderbüros, z. B. Kirgistan, Ukraine), WIdO der AOK u. a.

COVID-19 und die Psyche

Der mittlerweile über 50 Jahre alte und gern zitierte Satz „There is no health without mental health“ war im Pandemie-Jahr 2020 aktuell wie nie zuvor. Die Krise bewirkte vielfältige psychosoziale Belastungen: einerseits durch die Pandemie selbst (Angst vor Ansteckung, Sorge um Angehörige, ...), andererseits durch die Maßnahmen zur Pandemie-Eindämmung (soziale Isolation, erhöhter Stress durch beengte Wohnverhältnisse, ...) und letztlich auch durch ihre Folgen (Angst vor und Folgen von Jobverlust, ...).

Die GÖG widmet sich dem Thema psychische Gesundheit schon seit mehr als 20 Jahren. Im Mittelpunkt der Arbeiten stehen Fragen der Versorgung von Menschen, die an psychischen Erkrankungen leiden bzw. psychosozialen Problemen ausgesetzt sind. Zudem befasst sich die

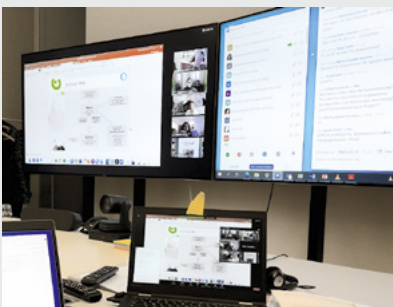
Abteilung mit Prozessbegleitung, Strategieentwicklung und Vernetzung sowie Gesundheitsförderung und Prävention im Bereich psychosoziale Gesundheit.

Darüber hinaus sind hier die Koordinationsstellen für Suizidprävention (SUPRA) und für Psychotherapieforschung angesiedelt. Enge Kooperationen bestehen mit anderen Organisationseinheiten an der GÖG wie etwa mit der Abteilung Planung und Systementwicklung, dem Kompetenzzentrum Sucht, den Abteilungen Gesundheit und Gesellschaft sowie Gesundheitsökonomie und -systemanalyse und auch mit dem Fonds Gesundes Österreich.

COVID-19 UND MENTAL HEALTH

Wie in den meisten Abteilungen der GÖG spielten Arbeiten zu COVID-19 bzw. zu den Auswirkungen

HIGHLIGHTS



Tagung Psychotherapieforschung

Mehr als 220 Personen beteiligten sich an der Online-Tagung „VersorgungsNOTwendigkeit – Versorgung in der Not“ der GÖG-Koordinationsstelle Psychotherapieforschung.



Papageno-Medienpreis

Im September wurde von Bundesminister Anschober der Papageno-Medienpreis für suizidpräventive Berichterstattung verliehen. Preisträgerin 2020 ist die ORF-Journalistin Ursula Theiretzbacher von Ö1.



Runder Tisch zur Versorgung

Im September nahmen über 40 Fachleute am von Bundesminister Anschober in Kooperation mit der GÖG organisierten Runden Tisch zur Verbesserung der Organisation der psychotherapeutischen und psychologischen Versorgung teil.

der Pandemie in diesem Jahr eine wichtige Rolle. Neben der Mitarbeit in interministeriellen bzw. organisationsübergreifenden Arbeitsgruppen wie dem Future Operations Clearing Board und der Plattform psychosoziale Gesundheit angesichts COVID-19 wurde die GÖG vom BMSGPK mit der Erarbeitung von Modulen zu rechtlichen Grundlagen für Teletherapie, zu psychosozialen Hotlines und zum Monitoring der psychosozialen Gesundheit im Zuge der Krise beauftragt.

Auch die laufenden Arbeiten der Abteilung blieben von der Pandemie nicht unbeeinflusst: Während die für Oktober geplante große Suizidpräventionstagung in Tirol abgesagt werden musste, konnte das Symposium der Koordinationsstelle Psychotherapieforschung mit über 220 Teilnehmenden online abgehalten werden, ebenso wie die Expertengespräche zur Novelle des Unterbringungsgesetzes mit rund 300 Teilnehmenden und der Runde Tisch mit Bundesminister Anschöber zur psychotherapeutischen und psychologischen Versorgung. Auch die Treffen der Betroffenenvertretung und der Kompetenzgruppe Entstigmatisierung fanden online statt. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2020

Nowotny, M.; Strizek, J.; Ladurner, J. (Hg.) (2020): Bestandserhebung Anti-Stigma-Aktivitäten in Österreich – Teil 2. Verzeichnis der Aktivitäten nach Hauptinterventionsebene. Gesundheit Österreich, Wien

Tanios, A.; Grabenhofer-Eggerth, A.; Valady, S. (2020): Analyse der Versorgungswirksamkeit von Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in freier Praxis. Gesundheit Österreich, Wien

Sagerschnig, S.; Antony, D.; Grabenhofer-Eggerth, A.; Kern, D.; Pentz, R. (2020): Evidenzanalyse zur Wirksamkeit therapeutischer Leistungen, die in Österreich häufig von Klinischen Psychologinnen und Klinischen Psychologen bei ausgewählten Diagnosen erbracht werden. Gesundheit Österreich, Wien



DAS TEAM

Alexander Grabenhofer-Eggerth (Leiter), Daniela Kern (stv. Leiterin), Monika Nowotny, Gabriele Rieß, Sophie Sagerschnig, Sonja Valady, Menekşe Yılmaz



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

BMSGPK und andere Ministerien, Sozialversicherungsträger, Bundesländer, Fachgesellschaften, NGO, NPO, Betroffenen- und Angehörigenvertreterinnen/-vertreter, Universitäten, Ausbildungseinrichtungen, Forscherinnen/ Forscher, Berufsverbände u. a.

Planung und Systementwicklung

Gesundheitsversorgung nach Plan

Die Sicherung einer hochwertigen Gesundheitsversorgung für alle Menschen in Österreich ist eine wichtige öffentliche Aufgabe. Damit Bund, Länder, Sozialversicherungen und Gemeinden diese Herausforderung gemeinsam bewältigen können, bedarf es einer Rahmenplanung, die über den Österreichischen Strukturplan Gesundheit (ÖSG) erfolgt. Übergeordnetes Ziel ist dabei die Sicherstellung einer integrierten und patientenorientierten Versorgung. Der ÖSG berührt alle Segmente des Gesundheitssystems und legt dessen Regeln und planerische Grundlagen fest. Er ist ein wichtiger Bestandteil des von Bund, Ländern und Sozialversicherung partnerschaftlich entwickelten und umgesetzten Zielsteuerungssystems zur Planung, Organisation und Finanzierung der österreichischen Gesundheitsversorgung.

ÖSG UND REHABILITATIONSPLAN

Mit der Revisionsfassung 2020 des ÖSG 2017 und der Aktualisierung des österreichweiten Rehabilitationsplans 2020 bearbeitete die Abteilung zwei maßgebliche Planungsdokumente der österreichischen Gesundheitsversorgung. Im neuen ÖSG wurden u. a. eine grundlegende Weiterentwicklung der Planungsrichtwerte für die einzelnen Versorgungsbereiche sowie der „überregionalen Versorgungsplanung“ für hochspezialisierte Leistungen zum Planungshorizont 2025 verankert und die Grundlagen für Versorgungsaufträge erweitert. Im Rehabilitationsplan 2020 erfolgten eine Bestandsaufnahme und die Abschätzung des Versorgungsbedarfs im Jahr 2025 inkl. Festlegung der Planungsvorgaben 2025 für die stationäre und ambulante Phase-II-Rehabilitation.

HIGHLIGHTS



ÖSG mit neuer Systematik

Im Rahmen der ÖSG-Aktualisierung wurden die Auswirkungen des ambulanten LKF-Modells zur Abrechnung der „tagesambulant“ Versorgung durch eine erweiterte Planungsrichtwerte-Systematik berücksichtigt.



Reha-Plan 2020 – präziser denn je

Im neuen Rehabilitationsplan ist die Planungssystematik verstärkt auf regionale Zielgenauigkeit ausgerichtet, die Strukturqualitätskriterien der Erwachsenenrehabilitation sind klarer und kompakter gefasst.



Pandemie und Gesundheitssystem

Mit der Ausbreitung von SARS-CoV-2 geriet auch das Versorgungssystem zunehmend an seine Auslastungsgrenzen, womit sich die Abteilung im Jahr 2020 in intensiver Weise zu befassen hatte.

DATENKOMPETENZ ALS GRUNDLAGE

Eine wichtige Grundlage für diese österreichweiten Analyse- und Planungsarbeiten ist das Österreichische Gesundheitsinformationssystem (ÖGIS), das an der Abteilung geführt und laufend weiterentwickelt wird. Als geografisches Informationssystem mit umfassender Datenbasis ist es ein maßgebliches Analyse- und Planungsinstrument für viele Arbeiten in der GÖG. Die diesbezüglich in der Abteilung vorhandene Datenkompetenz kommt seit Jahren in der Bearbeitung zahlreicher Kernthemen der GÖG zum Einsatz, so auch im Jahr 2020 zur Unterstützung der Einrichtung neuer Primärversorgungseinheiten oder auch im Rahmen des Aufbaus der „Datenplattform COVID-19“, welche Forschungseinrichtungen einen Zugriff auf die Daten aus dem Epidemiologischen Meldesystem ermöglicht.

Im Jahr 2020 bearbeitete die Abteilung darüber hinaus zahlreiche weitere Themen, die von der Versorgungsforschung bis zu regionalen Detailplanungen reichten. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2020

BMSGPK (2020): Österreichischer Strukturplan Gesundheit 2017 – inkl. Großgeräteplan (Stand Dezember 2020), Wien

Mathis-Edenhofer, S.; Eglau, K. (2020): Verwendung innovativer onkologischer Pharmakotherapie in österreichischen Krankenhäusern. Gesundheit Österreich, Wien

Hummer, M.; Hlava, A.; Birner, A. (2020): Epidemiologie osteoporotischer Fragilitätsfrakturen. Gesundheit Österreich, Wien



DAS TEAM

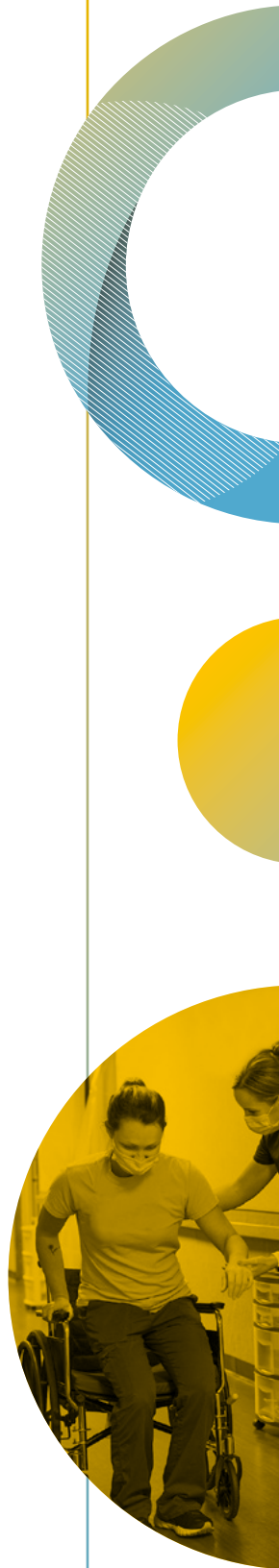
Andreas Birner (stv. Leiter), Sarah Burgmann, Caroline Czasch, Ines Czasný, Karin Eglau, Gerhard Fülöp (Leiter), Susanne Glück, Michael Gyimesi, Michael Hummer, Gunter Maier, Stefan Mathis-Edenhofer, Stephan Mildschuh (stv. Leiter), Thomas Neruda, Petra Paretta, Verena Paschek, Elisabeth Pochobradsky, Daniela Reiter, Florian Röthlin, Andreas Stoppacher, David Wachabauer



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

BMSGPK, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Bundesländer (Ämter der Landesregierungen, Landesgesundheitsfonds), Medizinische Universitäten Wien, Graz und Innsbruck, Statistik Austria u. a.

Fotos: Getty Images



24-Stunden-Notruf bei Vergiftungen

Rund um die Uhr ist die Vergiftungsinformationszentrale (VIZ) an der GÖG unter der Notrufnummer +43 1 406 43 43 erreichbar. Toxikologisch geschulte Ärztinnen und Ärzte beantworten täglich von 0 bis 24 Uhr Fragen zu akuten Vergiftungen bzw. einem Verdacht darauf. Aufgrund der telefonisch übermittelten Informationen werden die Anruferinnen und Anrufer beraten, ob ärztliche Hilfe notwendig ist. Die VIZ unterstützt auch medizinisches Personal bei der Einschätzung von Vergiftungsfällen und versorgt es mit diagnostischem und therapeutischem Wissen (insbesondere bezüglich der Gabe von Antidota) entsprechend dem aktuellen Stand der Toxikologie. Außerdem wird bei der Diagnose komplexer Vergiftungsverdachtsfälle beraten.

Meist handelt es sich bei den Anfragen um Haushaltsprodukte, Medikamente, Pflanzen(teile), Sucht- und Genussmittel, aber auch um diverse andere chemische Substanzen bzw. unbekannte Stoffe. Im Jahr 2020 war COVID-bedingt ein deutlicher Anstieg von Anfragen wegen Desinfektionsmitteln

zu verzeichnen. Ein sorgsamer Umgang mit diesen Produkten – speziell die Aufbewahrung außerhalb der Reichweite von Kleinkindern – wird dringend empfohlen.

Abgesehen vom unmittelbaren Nutzen für die anrufende Person wird durch die telefonische Beratung bei Vergiftungsverdacht eine Reduktion der Kosten im Gesundheitssystem durch weniger Rettungseinsätze und Krankenhausaufenthalte erreicht.

Im Jahr 2020 wurden insgesamt rund 28.100 Anfragen entgegengenommen und 24.000 Anrufe zu konkreten toxikologischen Problemen bearbeitet. Die Anrufe kamen überwiegend von Laien (68 %), Krankenhausärztinnen und -ärzten (19 %) und Rettungskräften (7 %). Rund 52 Prozent der Betroffenen waren Kinder. Ca. 500 Fälle betrafen konkrete Anfragen zu Tieren.

Seit 2020 ist die VIZ gemäß Chemikaliengesetz eine der benannten Stellen („Appointed Body“), die Informationen über Gemische entgegennehmen, die als gefährlich eingestuft sind. ●●●



DAS TEAM

Tara Arif (Leiterin), Kinga Bartecka-Mino, Susanna Dorner-Schulmeister, Andrea Ekmekcioglu, Dieter Genser (Leiter), Angelika Holzer, Sandra Hruby, Andreas Kahrer, Eva Leuprecht, Stefanie Schaffer, Helmut Schiel, Stephan Schindl, Ursula Schreiner, Claudia Zatloukal



KOOPERATIONSPARTNER

Gesellschaft für Klinische Toxikologie (GfKT), europäische und nord-amerikanische Giftinformationszentren: European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists (EAPCCT) und American Academy of Clinical Toxicology (AACT), Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)

Der Pandemie (auch) digital begegnen

Die COVID-19-Krisenbewältigung hatte viele Effekte auf das österreichische Gesundheitssystem und brachte dabei unter anderem auch einen Digitalisierungsschub mit sich. Neben pandemiespezifischen digitalen Instrumenten, wie der breit diskutierten Stopp Corona-App, war es vor allem die digitale Unterstützung von Prozessen, die im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stand: Aufbauend auf der technischen Infrastruktur der ELGA-basierten e-Medikation wurde eine Möglichkeit zur kontaktlosen elektronischen Medikamentenverschreibung geschaffen. Telemedizinische Angebote fanden durch verbesserte Software-Angebote und klarere Erstattungsregeln eine breitere Anwendung. Auch der elektronische Impfpass wurde an die Anforderungen in der Pandemie angepasst und seine Implementierung entscheidend beschleunigt.

DIGITALE PANDEMIE-TOOLS

Parallel dazu gab es auf europäischer Ebene Diskussionen zur nötigen und möglichen Interoperabilität der neuen elektronischen Lösungen. Diesbezügliche Arbeiten fokussierten auf über Grenzen hinweg einsetzbare Tracing-Apps, auf die Verfügbarkeit von COVID-19-spezifischen Gesundheitsdaten sowie zuletzt auf die Möglichkeit und Notwendigkeit eines europäischen Immunisierungsnachweises.

Die GÖG begleitete nationale und internationale Diskussionen zum Thema der digitalen Pandemienmanagement-Tools sowie zur Frage der Datenbereitstellung. Auch ein Online-GÖG-Colloquium war 2020 dem Thema der Telemedizin im Kontext der Geriatrie gewidmet. Bestehende Arbeiten zu den Möglichkeiten der Digitalisierung im Bereich der Pflege, zu den Datenflüssen in integrierten Versorgungsprozessen chronischer Krankheiten und zum regulatorischen Umgang mit der zunehmenden Menge und Vielfalt an Gesundheits-Apps konnten fortgesetzt werden.

LERNEN AUS DER KRISE

Im Jahr 2021 wird es neben den fortlaufenden Anstrengungen zur Pandemiebewältigung eine Auseinandersetzung mit folgenden Fragen brauchen: Welche Aspekte der Digitalisierung haben sich bewährt und sollten beibehalten werden? Wo hat die Krise weiteren Bedarf für digitale Unterstützung offenbart? Und was können wir generell für die Gestaltung von sozialer und technologischer Innovation im Gesundheitswesen lernen? Wir freuen uns darauf, mit GÖG-Expertise zur Beantwortung dieser Fragen beitragen zu können. ●●●

Digitale Gesundheit und Innovation –

Koordination: Alexander Degelsegger-Márquez



Organspende rettet Leben

Die GÖG nimmt wichtige nationale und internationale Koordinationsaufgaben im Transplantationswesen bei Organ- und Stammzellspenden wahr. Im Jahr 2020 wurden 672 Organtransplantationen durchgeführt, 52 davon von Lebendspenderinnen/-spendern und 620 mit Organen Verstorbener. Die Organspenderate lag in Österreich bei 21,1 pro eine Million Einwohner/-innen. Die Zahl der Stammzelltransplantationen in Österreich betrug 591 (352 autologe und 239 allogene Behandlungen).

Ein umfangreiches Förderprogramm umfasst zahlreiche Maßnahmen im Feld Organ- und Stammzellspende sowie -transplantationen. 2020 waren 53.483 Personen aktiv in das seit 1995 an der GÖG geführte Widerspruchsregister eingetragen (Stand Dezember) und es wurden dort 974 Abfragen registriert. Von zwei Gewebeentnahmen wurde aufgrund von Eintragungen im Widerspruchsregister abgesehen. ●●●

Mehr Infos: transplant.goeg.at



DAS TEAM

Ulrike Fischer, Marianne Ganahl, Kornelia Kozyga, Thomas Kramar, Maria Preschern-Hauptmann (Leiterin), Birgit Priebe (stv. Leiterin), Tamara Schittenhelm, Barbara Schleicher, Johann Seethaler, Theresia Unger (stv. Leiterin), Manfred Willinger



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

BMSGPK, Transplant-Beirat, Eurotransplant, Transplantationszentren (Organ und Stammzelle), Stammzellspenderzentren, regionale Transplantationsreferentinnen/-referenten, lokale Transplantationsbeauftragte, Arbeitsgruppe für Stammzelltransplantation (AGfSZT)

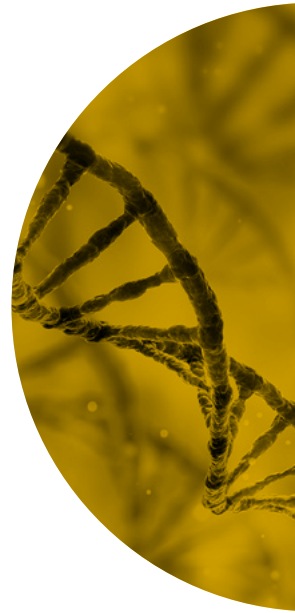
Transplantationen 2020



Mehr österreichische Stammzellen

Das Österreichische Stammzellregister (ÖSZR) an der GÖG ist zentrale Anlaufstelle für alle Fremdspendersuchen im In- und Ausland. Es ist weltweit mit anderen Spenderregistern verbunden und arbeitet eng mit den österreichischen Spender- und Transplantationszentren zusammen. Das ÖSZR nimmt Suchanfragen der nationalen und internationalen Transplantationszentren entgegen, koordiniert die Durchführung von Gewebetypisie-

rungen und die Aktivitäten von Spender-, Entnahme- und Stammzelltransplantationszentren. Die Sicherheit für Spenderinnen und Spender sowie die Vertraulichkeit der Daten haben dabei höchste Priorität. Die Anzahl der Entnahmen von Stammzellen österreichischer Spenderinnen und Spender ist im Jahr 2020 deutlich von zuvor 29 auf 43 gestiegen. ●●●



Das Jahr 2020 im Überblick



> 91.000

Stammzellspender/-innen waren im ÖSZR registriert.



> 38.000.000

Spender/-innen waren weltweit registriert.



348

Patientinnen/Patienten aus Österreich wurden zur Suche nach nichtverwandten Stammzellspenderinnen/-spendern angemeldet.



86

Prozent der Patientinnen/Patienten, die für eine Fremdspendersuche angemeldet waren, konnte mindestens eine geeignete Spenderin bzw. ein geeigneter Spender zugewiesen werden.



25

Tage beträgt die mediane Suchdauer bis zur Identifizierung einer passenden Spenderin bzw. eines passenden Spenders.



130

Patientinnen/Patienten wurde ein Stammzellpräparat (Stammzelle, Knochenmark, Nabelschnurblut) von nichtverwandten Spenderinnen/Spendern transplantiert.



DAS TEAM

Gottfried Fischer (ärztlicher Leiter/freier DN), Benedikt Kattirs, Heidrun Lachner, Ina Lange, Anna Leibetseder, Andrea Mitterschiffthaler, Christa Preißl, Yuka Shibamori, Isabel Stadler-Haushofer (Leiterin), Johannes Weiss



QUALITÄTSSICHERUNG

Das ÖSZR ist nach ISO 9001:2015 zertifiziert und WMDA-qualifiziert (World Marrow Donor Association).

Gesundheitsberufe auf einen Klick

Das Gesundheitsberuferegister ist ein elektronisches Verzeichnis, in dem alle Angehörigen der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe sowie der gehobenen medizinisch-technischen Dienste erfasst werden. Das Register enthält Informationen über die Berechtigung der einzelnen Berufsangehörigen und ist für alle Interessierten öffentlich unter gbr.gv.at einsehbar.

Es werden durch die Abteilung Gesundheitsberuferegister Absolventinnen und Absolventen einschlägiger Ausbildungen sowie Neu- und Wiedereinsteiger/-innen in das Register aufgenommen

men sowie Daten von bereits registrierten Berufsangehörigen laufend aktualisiert.

REGISTRIERUNGEN ZUM STICHTAG 31.12. 2020

102.648 Diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen

53.381 Pflegeassistentinnen/-assistenten

2.140 Pflegefachassistentinnen/-assistenten

15.947 Physiotherapeutinnen/-therapeuten

6.290 Biomedizinische Analytiker/-innen

5.331 Radiologietechnologinnen/-technologen

4.111 Ergotherapeutinnen/-therapeuten

2.144 Logopädinnen/Logopäden

1.665 Diätologinnen/Diätologen

363 Orthoptistinnen/Orthoptisten



DAS TEAM

Regina Aistleithner, Anna Gruböck (stv. Leiterin), Heike Holzer, Benedikt Kattirs, Tamara Schittenhelm, Ellen Schörner, Alexander Wallner, Lydia Wenhardt, Monika Zach (Leiterin), Barbara Zajic



KOOPERATIONSPARTNER

BMSGPK, Bundesarbeiterkammer

Das elektronische Register garantiert im Sinne von E-Government eine moderne, papierlose und effiziente Verwaltung. Erstmals wird damit in Österreich die Gesamtzahl der in den oben genannten Gesundheitsberufen berechtigten und tätigen Berufsangehörigen erfasst. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zur Qualitätssicherung und Patientensicherheit geleistet. ●●●

Mehr Infos: gbr.goeg.at

Zielsteuerung in besonderen Zeiten

Die GÖG ist seit dem Jahr 2013 maßgeblich daran beteiligt, die Umsetzung der Gesundheitsreform – bekannt als Zielsteuerung-Gesundheit (ZS-G) – zu unterstützen. In der Gesundheit Österreich koordiniert eine Taskforce alle Projekte, die von der Bundes-Zielsteuerungskommission (B-ZK) beauftragt werden. Sie unterstützt zudem die Arbeit der Fach-, Arbeits- und Projektgruppen der B-ZK und erfasst laufend den Umsetzungsstatus der Maßnahmen. Im Jahr 2020 wurde das Arbeitsprogramm COVID-19-bedingt angepasst.

SCHWERPUNKTE 2020

Für die Zielsteuerungspartner und den Krisenstab analysierte die GÖG laufend die Auswirkungen der Pandemie im Hinblick auf die Inanspruchnahme und Auslastung der Spitalskapazitäten und erstellte Empfehlungen zur Regel- und Intensivversorgung in den Fondskrankenanstalten. Eine Arbeitsgruppe fokussierte auf die Frage, wie eine ausreichende Versorgung mit Gesundheitsleistungen im Falle von außergewöhnlichen Ereignissen wie Epidemien und Pandemien sichergestellt werden könne.

Die Expertinnen und Experten der GÖG waren auch mit der systematischen Aufbereitung von COVID-19-Daten – vor allem jener aus dem Epidemiologischen Meldesystem (EMS) – beauftragt. Auf dieser Basis erstellten sie auch spezielle Analysen, wie etwa regionale Risikoprofile für Versorgungseinrichtungen und „Heatmaps“ zur Visualisierung der Verbreitung des Virus. Zudem wurden auch Basisdaten und Konzepte zur Frage der Stadt-Umland-Verflechtungen bei der COVID-19-Verbreitung als eine der Grundlagen für die Diskussionen in der Corona-Kommission zusammengestellt („Stadtregionen-Konzept“). Die GÖG wurde auch beauftragt, die Webapplikation für ein COVID-19-Intensivmedizin-Register zu programmieren.

In Online-Workshops mit dem BMSGPK, den Ländern und der Sozialversicherung wurden die Grundlagen zur Gründung von Primärversor-

gungseinheiten überarbeitet. Zur Unterstützung der hausärztlichen Primärversorgung koordinierte die GÖG zudem ein Pandemie-Maßnahmenpaket zum Schutz von Patientinnen und Patienten sowie des Gesundheitspersonals.

AUFTRÄGE DER FACHGRUPPEN

Neben den spezifischen Arbeiten zu COVID-19 begleitete die GÖG die Zielsteuerungspartner in bewährter Weise bei der Umsetzung der Qualitätsstrategie und bei Projekten zur integrierten Versorgung. So wurden etwa das Rahmenkonzept zur integrierten Versorgung Diabetes mellitus Typ 2 im März vom Ständigen Koordinierungsausschuss abgenommen und der Qualitätsstandard „Unspezifischer Rückenschmerz“ publiziert. Zur Optimierung der psychosozialen Versorgung von Kindern und Jugendlichen wurde ein Konzept zur Attraktivierung von Mangelberufen in diesem Bereich erstellt.

Im Auftrag der Fachgruppe Public Health und der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK) wurden zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz realisiert, darunter Netzwerkveranstaltungen, Trainingslehrgänge sowie Fachvorträge und Workshops. Zudem wurde für die Durchführung der Österreichischen Gesundheitskompetenzbefragung (HLS-AT19-Erhebung 2019) an der GÖG ein nationales Studienteam etabliert.

Im Rahmen der Fachgruppe Versorgungsstruktur wurde u. a. die Wartung des ÖSG 2017 für 2020 durchgeführt, wobei mit dem neuen Planungshorizont 2025 auch die Planungsrichtwerte einer Revision unterzogen und die Matrizen angepasst wurden. ●●●

Koordination: Eva-Maria Kernstock





Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen

Qualität auf vier Säulen

Das Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen (BIQG) wurde im Jahr 2007 als Geschäftsbereich der GÖG auf Basis des Gesundheitsqualitätsgesetzes gegründet. Das BIQG besteht aus vier Abteilungen: In der Abteilung „Qualitätsmanagement und Patientensicherheit“ werden Forschungsprojekte durchgeführt, die einer sicheren und effektiven Versorgung von Patientinnen und Patienten zuarbeiten. Der Arbeitsschwerpunkt der Abteilung „Qualitätsmessung und Patientenbefragungen“ liegt auf der Erfassung und Auswertung von Qualitätsdaten aus unterschiedlichen

Informationsquellen. Die Abteilung „Evidenz und Qualitätsstandards“ recherchiert Evidenz und bereitet sie systematisch auf, um eine wissenschaftsbasierte Entscheidungsfindung im Gesundheitswesen zu unterstützen. Die Redaktion des Gesundheitsportals als vierte Abteilung bereitet für Bürgerinnen und Bürger Informationen zu Gesundheitsthemen sowie zur besseren Orientierung im Gesundheitssystem auf. Das Kernteam des BIQG besteht aus rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, auf Projektebene besteht eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen der GÖG.

Qualität braucht Evidenz

Evidenzbasierte Entscheidungsfindung beruht auf international anerkannter Methodik und nimmt eine zentrale Rolle im gesundheitspolitischen Kontext ein. Die Berücksichtigung von Evidenz in Entscheidungen schafft Sicherheit – für Gesundheitsdienstleister/-innen ebenso wie für Patientinnen und Patienten. Das BIQG fokussiert in seiner Arbeit stets auf die Bereitstellung evidenzbasierter Informa-

tionen. Besonders herausfordernd wird es jedoch, wenn weltweit erst wenige Erfahrungen, wenig gesichertes Wissen und insbesondere wenige Studien in gewohnter Qualität zur Verfügung stehen.

Die Arbeiten des BIQG waren im Jahr 2020 sehr stark durch die besonderen Herausforderungen der COVID-19-Pandemie geprägt. Es galt, sehr rasch das zum jeweiligen Augenblick beste verfügbare Wissen

HIGHLIGHTS



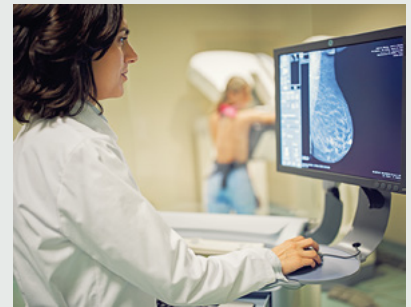
Quick Assessments zu COVID-19

Auf Basis eines gemeinsamen Methoden-, Prozess- und Projektmanagements wurden Quick Assessments zu unterschiedlichen Fragen rund um COVID-19 erstellt.



Pandemieprävention

Die Evidenz zu den Maßnahmen der Pandemieprävention, wie Mund-Nasen-Schutz (MNS), Abstand, Hygiene und Quarantäne, wurde bewertet.



Brustkrebs-Früherkennung

Das Konzept zur Evaluierung des nationalen Brustkrebs-Früherkennungsprogramms wurde überarbeitet und der dritte Evaluationsbericht begonnen.



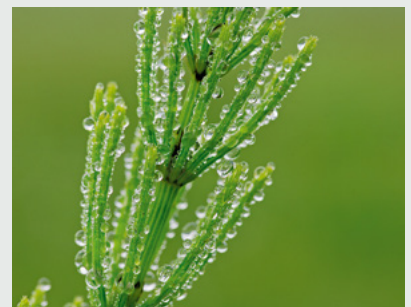
Qualitätsregister

Die Arbeiten zu den Qualitätsregistern für Herzchirurgie, Stroke-Units, Herzschrittmacher, ICD und Loop-Recorder sowie zum In-vitro-Fertilisations-Fonds wurden weitergeführt.



Assessment Blutdrucksenker

Im Auftrag des Schweizer Bundesamts für Gesundheit wurde ein HTA-Bericht zur Wirksamkeit und Kosteneffektivität eines Blutdrucksenkers veröffentlicht.



HTA zu Phytopharmaka

Für das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen wurde an einem HTA zur Wirksamkeit und Kosteneffektivität von pflanzlichen Mitteln bei wiederkehrenden Blasenentzündungen gearbeitet.

zu konkreten Fragstellungen zu recherchieren und dem Krisenmanagement im Gesundheitsministerium zur Verfügung zu stellen. Dazu war es erforderlich, das geplante Arbeitsprogramm entsprechend anzupassen und Ressourcen zu verlagern. Auf Basis eines gemeinsamen Methoden-, Prozess- und Projektmanagements wurden laufend Quick Assessments zu unterschiedlichen Fragen rund um COVID-19, insbesondere zu nichtmedizinischen Interventionen und Maßnahmen, für den Krisenstab erstellt. Eine Kurzübersicht über die verfügbare Evidenz zu den Grundprinzipien der Pandemiepräventionsmaßnahmen, wie Mund-Nasen-Schutz (MNS), Abstand, Hygiene, Quarantäne und reisebezogene Maßnahmen, wurde erarbeitet, durch das Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung an der Medizinischen Universität Graz qualitätsgesichert und als Factsheet veröffentlicht.

DATENERHEBUNG UND -ANALYSE

So vielschichtig wie die Arbeiten zur Pandemie gestalteten sich auch die weiteren Tätigkeiten des BIQG im Jahr 2020. Die Aktivitäten zu den Qualitätsregistern für Herzchirurgie, Stroke-Units, Herzschrittmacher, ICD und Loop-Recorder sowie zum In-vitro-Fertilisations-Fonds wurden fortgeführt, die Register gewartet und weiterentwickelt sowie die Zusammenarbeit mit dem Projekt A-IQI (Austrian Inpatient Quality Indicators) fortgesetzt. Im Rahmen dieser Kooperation werden dem BMSGPK ausgewählte Indikatoren aus den Qualitätsregistern zur Verfügung gestellt. Die Leistungserbringer können sich durch die Rückmeldung der eigenen „Performance“ mit anderen Anbietern vergleichen sowie die eigenen Stärken und möglichen Handlungsbedarf identifizieren. Die Erhebung der Qualitätssysteme in Akutkrankenanstalten, Rehabilitationseinrichtungen und in selbstständigen Ambulatorien soll die Gesundheitsdienstleister/-innen und ihre Trägerorganisationen für das Thema sensibilisieren und Möglichkeiten zur Qualitätsverbesserung aufzeigen. Auf diese Weise wird u. a. die Einhaltung gewisser Mindestanforderungen



DAS TEAM

Abteilung Qualitätsmanagement und Patientensicherheit:

Vera Buhmann, Brigitte Domittner, Wolfgang Geißler, Manuela Hauptmann, Anton Hlava, Eva-Maria Kernstock (Leiterin), Sonja Neubauer (stv. Leiterin), Sabine Weißenhofer

Abteilung Qualitätsmessung und Patientenbefragungen:

Alexander Gollmer, Matthias Gruber, Reinhard Kern (Leiter), Martina Lerchner (stv. Leiterin), Susanne Likarz, Thomas Link, Dominika Mikšová, Danijela Skeljic, Andrea Unden

Abteilung Evidenz und Qualitätsstandards:

Katharina Antony, Alexander Eisenmann, Romana Landauer, Anja Laschkolnig, Richard Pentz, Brigitte Piso (Leiterin bis 31. 1. 2020), Isabel Soede, Heidi Stürzlinger, Roman Winkler (Leiter ab 16. 3. 2020)

Leiterin BIQG:

Brigitte Piso bis 31. 1. 2020

Eva-Maria Kernstock ab 1. 2. 2020

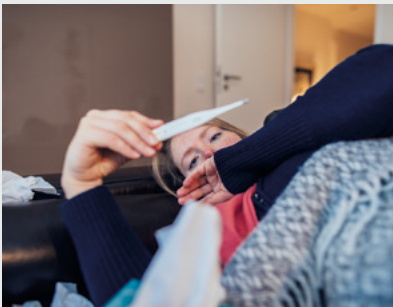
an das Qualitätsmanagement in ganz Österreich umgesetzt.

EVIDENZ UND UMSETZUNG

Die Erstellung von Health Technology Assessments (HTA) gehört ebenfalls zu den Aufgaben des BIQG. Im Jahr 2020 wurde im Auftrag des Schweizer Bundesamts für Gesundheit (BAG) ein HTA-Bericht zur

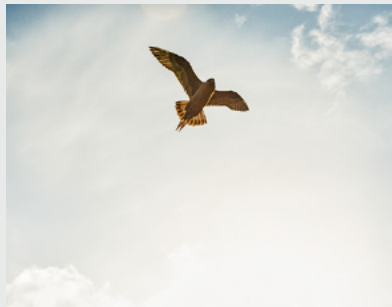
Wirksamkeit und Kosteneffektivität eines Blutdrucksenkers veröffentlicht. Ein weiterer HTA-Bericht für das BAG zur Wirksamkeit und Kosteneffektivität einer neuen Wirkstoffklasse zur Behandlung von Brustkrebs befindet sich in Fertigstellung. Für das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) in Deutschland wurde an einem HTA zur Wirksamkeit und Kosteneffektivität

HIGHLIGHTS



Projekt KomPat

Im Rahmen des Projekts KomPat wurden kompakte evidenzbasierte Gesundheitsinformationen für die Selbst- und Laienversorgung erstellt.



Wirkung von Anti-Stigma-Maßnahmen

Für das Gesundheitsministerium wurde die Wirkung von Anti-Stigma-Maßnahmen im Bereich psychischer Erkrankungen untersucht.



Jahresbericht Patientensicherheit

Der Jahresbericht zur Patientensicherheit 2019 fasst die wichtigsten bundesweiten Arbeiten zum Thema zusammen.



Patienteninfo zu Operationen

Die Patienteninfo zur Bundesqualitätsleitlinie „Präoperative Diagnostik“ beschreibt die wichtigen Untersuchungen vor Operationen.



Integrierte Versorgung Diabetes

Im Jahr 2020 wurde das Rahmenkonzept zur integrierten Versorgung bei Diabetes mellitus Typ 2 finalisiert.



Behandlung Rückenschmerz

Mit dem Qualitätsstandard zu unspezifischem Rückenschmerz wurde ein weiterer Schritt für eine sichere, integrierte und effiziente Patientenversorgung gesetzt.

von pflanzlichen Mitteln bei wiederkehrenden Blasenentzündungen gearbeitet. Drei weitere HTA-Berichte sind im Rahmen von EUnetHTA in internationalen Kooperationen in Bearbeitung.

Im Auftrag des Dachverbands der Sozialversicherungsträger wurden im Rahmen des Projekts KomPat kompakte evidenzbasierte Gesundheitsinformationen für die Selbst- und Laienversorgung zu 15 Themen erarbeitet und auf der Website des Dachverbands publiziert.

Darüber hinaus wurde im Rahmen der laufenden Evidenzunterstützung für das Gesundheitsministerium eine Recherche und Informationsaufbereitung im Themenbereich „Psychische Gesundheit“ durchgeführt. Hierbei handelte es sich um eine strukturierte Aufbereitung von Konzepten, Indikatoren und Messinstrumenten zur Erfassung der Wirkung von Anti-Stigma-Maßnahmen im Bereich psychischer Erkrankungen, die vor allem einen Input für nachgelagerte Arbeiten zum Rahmengesundheitsziel 9 („Psychosoziale Gesundheit bei allen Bevölkerungsgruppen fördern“) darstellen sollen.

ERHEBEN UND EVALUIEREN

Transparenz ist ein integrales Ziel der Qualitätsarbeit im Gesundheitswesen. Seit 2014 werden Jahresberichte zur Patientensicherheit verfasst, in denen auf kompakte und übersichtliche Weise über bundesweite Maßnahmen und Aktivitäten zum Thema berichtet wird. Gleichzeitig wird damit auch die Umsetzung der Patientensicherheitsstrategie dokumentiert. Der Jahresbericht zur Patientensicherheit 2019, der im Jahr 2020 veröffentlicht wurde, fasst die wichtigsten aktuellen bundesweiten Arbeiten zusammen und gibt einen Überblick über die im Beirat für Patientensicherheit behandelten Themen sowie über bedeutsame internationale Entwicklungen.

Im Auftrag der Bundesgesundheitsagentur betreibt das BIQG eine Onlineplattform zur Qualitätsberichterstattung. Qualitätsverantwortliche aus Krankenhäusern, Rehabilitationseinrichtungen und Ambulatorien berichten hier zugangsgeschützt

über ihre Qualitätsaktivitäten und können sich untereinander austauschen. Informationen aus den Akutkrankenhäusern zu ausgewählten Indikatoren werden auf der Website kliniksuche.at allen Bürgerinnen und Bürgern zugänglich gemacht.

Die laufende Evaluation des Brustkrebsfrüherkennungsprogrammes wurde auch 2020 fortgeführt. Die Ergebnisse werden unter anderem zeigen, welchen Einfluss SARS-CoV-2 und die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie auf das Screeningverhalten und die Prävention von Brustkrebs Erkrankungen hatten.

QUALITÄTSSTANDARDS UND LEITLINIEN

Qualitätsstandards gelten als bundesweite Mindestanforderungen in der Patientenversorgung. Sie werden primär für die Zielgruppe der Gesundheitsdienstleister/-innen entwickelt. In Ergänzung dazu werden seit 2019 begleitend leicht verständliche Patienteninformationen publiziert. Es ist geplant, für alle bestehenden und zukünftigen Qualitätsstandards und Bundesqualitätsleitlinien Patienteninformationen zu erstellen. Im Jahr 2020 wurde die Patienteninfo „Untersuchungen vor Operationen“ zur Bundesqualitätsleitlinie „Präoperative Diagnostik“ veröffentlicht und eine zum Qualitätsstandard „Patient Blood Management“ begonnen.

Mit dem Qualitätsstandard zu unspezifischem Rückenschmerz konnte 2020 ein weiterer Standard für die sichere, integrierte und effiziente Patientenversorgung verabschiedet und veröffentlicht werden.

Der Qualitätsstandard „Krankenhaushygiene“ wurde evaluiert. Auch hier mussten bewährte Methoden angepasst werden, um beispielsweise auf die aktuell beschränkten Ressourcen des Krankenhauspersonals zu reagieren und dennoch verwertbare Ergebnisse generieren zu können. Der abschließende Bericht wird die Grundlage für weitere Arbeiten im Bereich Krankenhaushygiene sein.

Darüber hinaus fanden laufende Arbeiten zu den Themen „Vorsorgekoloskopie“ und „Integrierte



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin, Bundesamt für Gesundheit (CH), Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (D), European Commission Initiative on Breast Cancer, European Public Health Association, EUnetHTA, Guidelines International Network, International Network of Agencies for Health Technology Assessment, International Society for Integrated Care, National Contact Point for Cross-Border Healthcare, Plattform Patientensicherheit, Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH, medizinttransparent (Donau-Universität Krems), Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung (MedUni Graz) u. a.

Versorgung Diabetes mellitus Typ 2“ statt, die auch 2021 fortgeführt werden.

INTEGRIERT VERSORGEN

Bereits seit Jahren unterstützt das BIQG den laufenden Prozess der Zielsteuerung-Gesundheit. Dabei werden sowohl methodische Grundlagen erstellt als auch konkrete Projekte umgesetzt. Im Jahr 2020 wurde u. a. das Rahmenkonzept zur integrierten Versorgung bei Diabetes mellitus Typ 2 finalisiert. Sobald grundlegende Fragen der Dokumentation und der technischen Umsetzung einer gemeinsamen Datenplattform für alle Gesundheitsdiensteanbieter/-innen gelöst sind, sollen sowohl das Rahmenkonzept als auch ein entsprechender Qualitätsstandard in die Praxis übergeführt werden. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2020

Kern, R. (2020): Statistik gemäß § 21 FMedG Jahresbericht 2019. Gesundheit Österreich, Wien

Kern, R. (2020): IVF-Register, Jahresbericht 2019. Gesundheit Österreich, Wien

Link, T. (2020): Hebammenberatung im Rahmen des Mutter-Kind-Passes. Ergebnisbericht für das Jahr 2018. Gesundheit Österreich, Wien

Gollmer, A.; Link, T.; Weißenhofer, S.; Röthlin, F. (2019): Zweiter Evaluationsbericht zum Österreichischen Brustkrebs-Früherkennungsprogramm. Gesundheit Österreich, Wien

Gesunde Informationen

Seit 2010 bietet gesundheit.gv.at qualitativ hochwertige und leicht verständliche Informationen zu allen wichtigen Gesundheitsfragen. Mehr als 11,8 Millionen Menschen besuchten im Jahr 2020 die Seiten des öffentlichen Gesundheitsportals. Das Angebot umfasst mittlerweile mehr als 6.200 Seiten. Die vier am häufigsten nachgefragten Themenbereiche waren „Krankheiten“, „Gesund leben“, „Diagnose & Labor“ und „Aktuelles“. Informationen in Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie wurden 2020 besonders häufig gesucht.

QUALITÄTSGESICHERTE INFORMATIONEN

Ziel des Gesundheitsportals ist es, die Gesundheitskompetenz der Menschen zu fördern und dadurch ihre Mitwirkungs- und Entscheidungsmöglichkeiten in der Gesundheitsversorgung sicherzustellen. Die Qualität der Inhalte spielt dabei eine zentrale Rolle. Die Informationen am Gesundheitsportal werden nach einem transparenten, systematischen Prozess der Qualitätssicherung erstellt und regelmäßig mit Datumsangabe aktualisiert. Die Gesundheitsportal-Redaktion der GÖG orientiert sich bei der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Inhalte an einem Methodenhandbuch und an den Empfehlungen der „Guten Gesundheitsinformation Österreich“.

WAS ZEICHNET GESUNDHEIT.GV.AT AUS?

Neben einem breiten qualitätsgesicherten Themenangebot kann gesundheit.gv.at mit einigen Alleinstellungsmerkmalen punkten. Dazu zählen der vertrauenswürdige Herausgeber, Werbefreiheit, der Fokus auf Services (Gesundheitssuchen, Biowetter etc.) und ein Login-Bereich zur Elektronischen Gesundheitsakte (ELGA). Nutzerinnen und Nutzer finden auf dem Gesundheitsportal ausführliche Informationen zu ELGA, e-Befund und e-Medikation samt Erklärvideos.

Neben allgemeinen Informationen über Gesundheit, Krankheit und Gesundheitsleistungen werden spezielle Themen in einem Microsite-Format dargestellt. Dazu zählen Informationen über die

Kontaktstelle Patientenmobilität, das Gesundheitsberuferegister, Regionale Gesundheitszentren, das Stammzellregister, Suizidprävention und Vergiftungen.

Im Format „Mein Wegweiser“ werden für häufig auftretende Lebenssituationen (z. B. „Ich fühle mich krank“, „Wir erwarten ein Kind“, „Ich möchte gesund bleiben“ etc.) passende Themenpakete angeboten.

Die Nutzerinnen und Nutzer können neben monatlichen Newsletters und speziellen Fokus-Newsletters auch einen regelmäßigen „Gesunden Tipp“ zu Bewegung, Ernährung und seelischer Gesundheit abonnieren. Auch der Feedback-Service für Fragen und Anliegen an die Redaktion wird häufig genutzt. ●●●

Mehr Infos: gesundheit.gv.at



DAS TEAM

Danielle Breissler (stv. Leiterin), Karin Feldbauer (in Karenz), Stephan Fousek (Leiter), Carina Gigler, Kerstin Lehermayr, Helga Quirgst, Alexandra Ramssl-Sauer



KOOPERATIONSPARTNER

BMSGPK, Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit, Bundesrechenzentrum, medizin-transparent (Donau-Universität Krems) u. a.







Fonds Gesundes Österreich

Gesundheit für alle

Der Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) ist die österreichische Kompetenz- und Förderstelle für Gesundheitsförderung, die Grundlage seiner Arbeit ist das Gesundheitsförderungsgesetz. Von diesem Gesetz abgeleitet, definiert der FGÖ seine Rolle als Förderstelle, Kompetenzzentrum und Drehscheibe in der Gesundheitsförderungslandschaft.

Förderstelle: Der FGÖ ist die österreichische Förderstelle für Gesundheitsförderung.

Kompetenzzentrum: In Kooperation mit Stakeholdern und Akteurinnen/Akteuren der Gesundheitsförderung entwickelt und verbreitet der FGÖ Wissen, Kompetenzen und Qualität im Bereich Gesundheitsförderung.

Drehscheibe: Der FGÖ fördert den Austausch von Praxis, Wissenschaft und Politik im Bereich Gesundheitsförderung.

Gesundheit fördern in Krisenzeiten

COVID-19 hat uns herausgefordert. Nichts lief im Jahr 2020 wie gewohnt. Entsprechend der COVID-19-Maßnahmen der Bundesregierung wurden alle Aktivitäten, die ein direktes Zusammenkommen von mehreren Personen bedingten, umgehend ausgesetzt, abgesagt oder verschoben. Der FGÖ war insbesondere im Rahmen des Förderwesens bestrebt, einen Beitrag zur Unterstützung der Bevölkerung im guten Umgang mit den Maßnahmen der Bundesregierung zu leisten.

FÖRDERAKTION „GESUNDE NACHBARSCHAFT VERBINDET!“

Ein besonderes Augenmerk lag auf dem Schutz vulnerabler Gruppen. Im Rahmen seiner Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ hat der FGÖ in Kooperation mit dem Unabhängigen LandesFreiwilligenzentrum ULF, der Grazer Telefon-Kette gegen COVID-19 und der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK) die Aktion „Gesunde Nachbarschaft verbindet!“ ins Leben

gerufen. Die Aktion dient dazu, die psychosoziale Gesundheit und Ressourcen vulnerabler Zielgruppen, insbesondere von älteren und sozial benachteiligten Menschen, zu stärken und zur Bewältigung verschiedener Isolationsformen beizutragen. Das erfolgte etwa durch freiwillige „Telefonbegleiter/-innen“, nachbarschaftliche Hilfe vor Ort und gute Gesundheitsinformationen. Dieses Konzept wurde als Sofortmaßnahme veröffentlicht, insgesamt 21 Projekte konnten mit der Umsetzung beginnen. Die wissenschaftliche Begleitung und externe Evaluation wurde von der Donau-Universität Krems übernommen (gesunde-nachbarschaft.at/ gesunde-nachbarschaft-verbindet/).

FÖRDERWESEN

Bei den vom FGÖ geförderten Projekten konnten gemeinsam mit den Projektleitungen und Projektteams individuelle Lösungen für die neuen Herausforderungen, die die Corona-Pandemie mit sich brachte, gefunden werden. Quer über

HIGHLIGHTS



Gesundheitsförderung in Krisenzeiten

Ein Wissensband behandelt die Herausforderungen der Coronakrise aus der Perspektive der Gesundheitsförderung.



Charta „Kinder essen gesund“

Gesunde Ernährung beginnt im Kindesalter. Gesundheitsminister Anschober unterzeichnete die Charta „Kinder essen gesund“ des FGÖ.



22. Gesundheitsförderungskonferenz

Das Round-Table-Gespräch der 22. Gesundheitsförderungskonferenz wurde von VerVieVas mittels Graphic Recording dokumentiert.

alle Programmlinien und Projektkategorien waren zeitliche Verschiebungen und Fristverlängerungen erforderlich, sei es in der Einreich- oder in der Umsetzungsphase.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der FGÖ unterstützt über seine Website und diverse Onlineportale von Initiativen und Projekten sowie seinen Newsletter die Verbreitung der jeweils gültigen COVID-19-Informationen der Bundesregierung. Besonders wichtig war es auch, die vielfältigen Angebote im Bereich der Gesundheitsförderung des FGÖ und in den Bundesländern zu kommunizieren. Im Frühjahr wurde auf Ersuchen des BMSGPK ein Konzept zur Distribution von Informationsmaterialien zu den Hygienerichtlinien des Österreichischen Roten Kreuzes (ÖRK) in den in Österreich verbreiteten Migrationssprachen erstellt und umgesetzt. Die Materialien wurden innerhalb der Gesundheitsförderungslandschaft und der Netzwerke des FGÖ verteilt.

GESUNDHEITSFÖRDERUNG IN KRISENZEITEN

Der Wissensband 18 „Gesundheitsförderung in Krisenzeiten – ein Praxisleitfaden“ beleuchtet theoretische Konzepte zum Verständnis und zur Bewältigung von Krisensituationen, beschreibt die persönlichen Perspektiven ausgewiesener Expertinnen und Experten der Gesundheitsförderung, die sich daraus ableitenden Entwicklungsszenarien für die Kernsettings der Gesundheitsförderung – Betriebe, Schulen und Gemeinden – und beinhaltet eine Vielzahl ausgewählter Anregungen, wie das Themenfeld in die eigene Arbeit als Praktikerin und Praktiker im Feld der Gesundheitsförderung integriert werden kann.

Der Praxisleitfaden präsentiert keine „fertigen Rezepte“. Er versteht sich vielmehr als Beitrag zu einem Dialog in der Gesundheitsförderungslandschaft und möchte mögliche Wege und Entwicklungsperspektiven in unterschiedlichen Settings aufzeigen.

Projektförderung und Initiativen

Eine zentrale Aufgabe des FGÖ ist die finanzielle Unterstützung von Gesundheitsförderungsprojekten. Seit 2018 werden in Ergänzung zur offenen Projektförderung (Bottom-up-Ansatz) sogenannte Projektcalls mit konkreten thematischen Vorgaben im Rahmen von Förderschwerpunkten oder Initiativen entlang der Programmlinien ausgeschrieben (Top-down-Ansatz).

GESUNDES AUFWACHSEN

Zu den drei laufenden Projekten Pädagogischer Hochschulen im Burgenland, in Kärnten und Oberösterreich wurden im Rahmen des Projektcalls 2020 „Wohlfühlzone Schule. Psychosoziale Gesundheit und (Cyber-)Mobbingprävention an Schulen“ drei weitere Projekte, nämlich der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Steiermark in Kooperation mit Styria vitalis, der Pädagogischen Hochschule Tirol und der Pädagogischen Hochschule Wien gefördert. Die Online-Tagung „Gestärkt und resilient am Arbeitsplatz Schule“ fand in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) und der Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau (BVAEB) im November statt. Ergänzend wird bis Herbst 2021 eine Webinarreihe angeboten (wohlfuehlzone-schule.at).

BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Die 20 im Rahmen des Projektcalls 2018 „BGF in der Arbeitswelt 4.0: Digitalisierung und Chancengerechtigkeit“ geförderten Projekte wurden abgeschlossen, die Ergebnisse wurden virtuell auf der DeGEval-Jahrestagung 2020 und beim World Congress on Public Health präsentiert. Learnings und Highlights wurden in dem „Praxisbuch



BGF 4.0“ multiperspektivisch zusammengefasst. Der Förderschwerpunkt 2020 widmete sich dem Thema „BGF in der Arbeitswelt 4.0: Digitalisierung, Gesundheitskompetenz und faire Gesundheitschancen“ und brachte vier Projekte zur Umsetzung. Im Rahmen der strategischen Kooperation mit dem Österreichischen Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung (ÖNBGF) erfolgte die Auszeichnung österreichischer Betriebe mit dem BGF-Gütesiegel und dem BGF-Preis. 2020 wurden insgesamt 399 BGF-Gütesiegel verliehen sowie 22 regionale und fünf nationale BGF-Preise zugesprochen, darunter erstmals der nationale BGF-Preis „Arbeitswelt 4.0“ des FGÖ. Die Preisträgerinnen und Preisträger werden in der Neuauflage der FGÖ-Broschüre „Betriebliche Gesundheitsförderung in Österreich – Beispiele guter Praxis 2020“ präsentiert. Der FGÖ wirkte auch 2020 im strategischen Leitungsgremium der Nationalen Strategie „Gesundheit im Betrieb“ und der operativen Netzwerkkoopeation mit.

KOMMUNALES SETTING

Alle sieben Projekte des Fördercalls der Initiative „Auf Gesunde Nachbarschaft! – Gesundheitsförderung, Gesundheitskompetenz und

Chancengerechtigkeit älterer Menschen in Nachbarschaften“ wurden 2020 weiter umgesetzt. Der Kernthematik, insbesondere der Stärkung der psychosozialen Gesundheit und Gesundheitskompetenz älterer Menschen, kommt in diesem Zusammenhang besondere Bedeutung zu (gesundemachbarschaft.at).

ÄLTERE MENSCHEN

Der „Dialog gesund & aktiv Altern“ ist eine Kooperation des BMSGPK, des Dachverbands der Sozialversicherungsträger und des FGÖ mit dem Ziel der Vernetzung von Organisationen und Akteurinnen/Akteuren, um bestehende Aktivitäten bekannt zu machen, Synergien herzustellen und Wissen zu verbreiten. Er wurde auch 2020 fortgesetzt. Auf Basis eines Konzepts zur „(Betrieblichen) Gesundheitsförderung in Pflege- und Betreuungseinrichtungen“ des Österreichischen Bundesinstituts für Gesundheitswesen (ÖBIG) wurde 2020 eine Förderstrategie zur Gesundheitsförderung in der Langzeitpflege ab 2021 entwickelt. Dazu wurden ein Factsheet sowie der Wissensband 19 „Gesundheitsförderung in Pflege- und Betreuungseinrichtungen – Ein Wegweiser für die Praxis“ veröffentlicht, die Lernerfahrungen

HIGHLIGHTS



50 Tage Bewegung 2020

Trotz Corona-bedingter Einschränkungen gab es auch 2020 österreichweit viele Bewegungsangebote.



BGF in der Arbeitswelt 4.0

„Digitalisierung und faire Gesundheitschancen“ in Betrieben – das Praxisbuch geht der Frage nach, wie BGF in der Arbeitswelt 4.0 nachhaltig umgesetzt werden kann.



Gesunde Nachbarschaft verbindet in Krisenzeiten

Die Initiative förderte vielfältige Projekte gegen Einsamkeit und für gute Gesundheitsinformationen in Zeiten der Pandemie.

aus erprobten Projekten aufzeigen und wichtige Ansatzpunkte zur Thematik ansprechen.

Das vierjährige Kooperationsprojekt „Gesundheitsförderung in der Primärversorgung“ des FGÖ und des Dachverbands der Sozialversicherungsträger verfolgt das strategische Ziel, Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention und Gesundheitskompetenz in der Primärversorgung systematisch zu verankern. 2020 lag der Fokus auf der Evaluation, Weiterentwicklung und Ergänzung der 2019 erarbeiteten Info-Mappe für Primärversorgungseinheiten (PVE) sowie auf der Unterstützung der PVE-Teams und wichtiger Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

GESUNDER LEBENSSTIL

Aus dem Projektcall im Rahmen des Förderschwerpunkts „Aktive Mobilität – gesund unterwegs! Gehen, radeln, rollern & Co im Alltag“ gingen elf geförderte Projekte in sechs Bundesländern hervor, zehn befanden sich 2020 in Umsetzung (aktive-mobilitaet.at).

Die Initiative „50 Tage Bewegung“ konnte auch 2020 wieder von 7. September bis 26. Oktober in Kooperation mit der Bundes-Sport GmbH, den Breitensportverbänden Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich (ASKÖ), Allgemeiner Sportverband Österreichs (ASVÖ), SPORTUNION sowie dem Verband alpiner Vereine Österreichs (VAVÖ) umgesetzt werden. Trotz massiver Einschränkungen im Rahmen der Eindämmung der COVID-19-Pandemie wurden 2.094 Veranstaltungen unter Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen durchgeführt. Die Zahl der Veranstaltungen zeigt auch, dass in diesen Zeiten Bewegung wichtiger denn je ist (gemeinsambewegen.at).

Die im Jahr 2019 durch die Arbeitsgruppe „Körperliche Aktivität, Bewegung und Sport“ der Österreichischen Gesellschaft für Public Health (ÖGPH) überarbeiteten „Österreichischen Bewegungsempfehlungen“ wurden 2020 als FGÖ-Wissensband 17 publiziert. Zur Dissemination der Empfehlungen wurden Artikel in einem Sonderheft

der Zeitschrift „Gesundheitswesen“ publiziert. Die Kernempfehlungen wurden auch ins Englische übersetzt (Wissensband 17 (1) „Austrian Physical Activity Recommendations – Key Messages“) sowie für die jeweiligen Zielgruppen in leichtem Deutsch aufbereitet – diese Version soll 2021 publiziert werden.

Die Charta der Initiative „Kinder essen gesund“ wurde von Bundesminister Rudolf Anschober am 9. März 2020 unterschrieben. Vier im Rahmen des Projektcalls 2019 der Initiative geförderte Projekte befanden sich 2020 in den Bundesländern Burgenland, Steiermark, Vorarlberg und Wien in Umsetzung. Auf der Website kinderessengesund.at sind verschiedenste Materialien für Kinder und deren Eltern verfügbar (z. B. Videos zu den Themen „Kinderlebensmittel“, „Gesunde Jause“ und „Regional, saisonal und nachhaltig“). Eine Rezeptmappe für Kinder mit dem Titel „In die Küche, fertig, los!“ wurde entworfen und wird den teilnehmenden Schulen zur Verfügung gestellt. Die Initiative wurde im Rahmen der Kooperationsveranstaltung „Dialog Kinder- und Jugendverpflegung“ des BMSGPK, des Dachverbands der Sozialversicherungsträger, von „Richtig essen von Anfang an“ (REVAN)/ AGES und des FGÖ am 10. März 2020 vorgestellt.

Plattformen und Netzwerke

KOORDINATIONSSTELLE ÖSTERREICHISCHE PLATTFORM GESUNDHEITSKOMPETENZ

Das Thema Gesundheitskompetenz spielte im Jahr 2020 insbesondere im Zusammenhang mit der Krisenkommunikation eine wichtige Rolle. Die ÖPGK konnte dem gesteigerten Informationsbedürfnis der Bevölkerung durch die Bereitstellung von qualitativvollen, verständlichen Gesundheitsinformationen auf der Website oepgk.at nachkommen. Die zwei Checklisten „Gute Gesundheitsinformation für alle Menschen“ und „Profi-Checkliste Gute Gesundheitsinformation für Gesundheitsdienstleister/-innen“ wurden



veröffentlicht. Der Oktober war internationaler Aktionsmonat (Health Literacy Month), anlässlich dessen die ÖPGK unter dem Motto „Von Guten Gesundheitsinformationen profitieren alle“ zur aktiven Beteiligung eingeladen hatte. Die Anzahl der Personen und Organisationen, die Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheitskompetenz der österreichischen Bevölkerung durchführen, stieg kontinuierlich an. Ende des Jahres verzeichnete die ÖPGK 85 Einzelmitglieder und 69 Community Members.

ÖSTERREICHISCHE KOMPETENZ- UND SERVICESTELLE FÜR SELBSTHILFE

Im Jahr 2020 wurden von der Österreichischen Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe (ÖKUSS) rund 420.000 Euro an Fördergeldern ausbezahlt. Die ÖKUSS und die anderen drei Säulen der Selbsthilfe auf Bundesebene wurden extern evaluiert. Die zweite, für März 2020 geplante ÖKUSS-Fachtagung mit dem Titel „Schritt für Schritt zu mehr Beteiligung“ musste COVID-bedingt abgesagt werden. Als Ersatz wurden Webinare erstellt, die 2021 veröffentlicht werden. Das Weiterbildungsprogramm für die Selbsthilfeorganisationen wurde

ebenfalls auf Onlineformate umgestellt und inhaltlich an aktuelle Bedarfe angepasst (oekuss.at).

Aufklärung und Information

FORT- UND WEITERBILDUNG

Einige Fort- und Weiterbildungsseminare des FGÖ mussten entsprechend der jeweils geltenden COVID-19-Bestimmungen mehrfach verschoben, manche auch abgesagt werden. Dennoch konnten 2020 insgesamt 56 Seminare nach geltenden Regelungen durchgeführt werden, 45 Seminare im Rahmen des Bildungsnetzwerks, sieben Seminare des BGF Know-how und vier Bürgermeister/innen-Seminare.

22. GESUNDHEITSFÖRDERUNGSKONFERENZ

Die diesjährige Konferenz fand am 16. November in Kooperation mit dem Gesundheitsfonds Steiermark als Onlineveranstaltung mit Livestream aus Graz statt und widmete sich dem Thema „Sozialer Zusammenhalt stärkt Gesundheit! Beiträge der Gesundheitsförderung besonders in Zeiten der

HIGHLIGHTS



Gute Informationen zu COVID-19

Gute Gesundheitsinformationen spielen eine wichtige Rolle. Das erste ÖPGK-Magazin gibt einen Überblick über Aktivitäten und nützliche Tools in Österreich.



Gemeinsam zu mehr Beteiligung

ÖKUSS unterstützt Selbsthilfeorganisationen dabei, ihre Kompetenzen im Bereich Selbstorganisation und kollektive Patientenbeteiligung weiterzuentwickeln.



Magazin „Gesundes Österreich“

Die hohe Kompetenz der Gesundheits- und Pflegeberufe in der Gesundheitsförderung wurde in der Pandemie noch deutlicher.

Krise". In den Keynotes ging Manfred Spitzer vom Universitätsklinikum Ulm auf das Thema „Epidemie Einsamkeit“ ein und Christian Scharinger präsentierte einen Praxisleitfaden für die Gesundheitsförderung in Krisenzeiten. Ein abwechslungsreicher Mix aus Vorträgen und interaktiven Breakout-Sessions wurde angeboten, der Hauptstream der Konferenz wurde von 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern verfolgt. Die für zwei Tage geplante Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Public Health (ÖGPH), die vom FGÖ gefördert wurde, fand am 17. November als reine Online-Tagung statt.

MAGAZIN „GESUNDES ÖSTERREICH“

Die erste Ausgabe 2020 widmete sich dem Thema „Sozialer Zusammenhalt stärkt die Gesundheit – Beiträge in der Gesundheitsförderung“. Artikel über Gesundheitsförderung in Krisenzeiten sowie zur Frage: Wie kann es mit und nach Corona weitergehen? wurden in dieser Ausgabe behandelt. Die zweite Ausgabe widmete sich dem Thema „Wie Gesundheits- und Pflegeberufe die Gesundheit fördern“. Die hohe Kompetenz der Angehörigen dieser Berufsgruppen ist die Grundlage und zugleich der zentrale Bestandteil des Gesundheitswesens, wie sich in der herausfordernden COVID-19-Pandemie noch verdeutlicht hat (fgoe.org/Magazin_Gesundes_Oesterreich).

Das englischsprachige Magazin „Healthy Europe“ wurde im Rahmen des European Health Forum Gastein (EHFG) 2020 online unter healthyeurope.info publiziert.

Neben den bereits angeführten Publikationen wurden im Jahr 2020 einige weitere veröffentlicht, beispielsweise der Wissensband 16 „Gendersensible Betriebliche Gesundheitsförderung – Kriterien aus der Literatur und Beispiele aus der Praxis“ oder die Good-Practice-Broschüre „Gemeinsam gesund in ...“, die Städten und Gemeinden aktuelle Ansatzmöglichkeiten zur kommunalen Gesundheitsförderung sowie zur entsprechenden FGÖ-Projektförderung vorstellen soll. ●●●



DAS TEAM

Thomas Bartosik, Gudrun Braunegger-Kallinger (Leiterin ÖKUSS), Ileana Cermak, Agata Ciric, Sandra Dürnitzhofer, Petra Gajar, Barbara Glasner, Bettina Grandits, Renate Haiden, Elisabeth Kerschbaum, Rita Kichler, Anna Krappinger, Sabrina Kucera, Ismihana Kupinić, Heidrun Lachner, Gert Lang, Markus Mikl, Gabriele Ordo, Marion Plank, Katharina Rettenecker, Gerlinde Rohrauer-Näf (stv. Leiterin), Klaus Ropin (Leiter), Ina Rossmann-Freisling, Marion Rutka, Jennifer Sommer, Elisabeth Stohl, Aida Tanios, Jürgen Tomanek-Unfried, Alexander Wallner, Petra Winkler, Sandra Winkler, Verena Zeuschner, Aleksandar Zoran

Internationales und Beratung

We act together

Im Jahr 2020 bearbeiteten die GÖG und ihre Töchter 32 Projekte mit internationalem Bezug. Zu den wichtigsten Auftraggebern zählten die EU-Kommission, die WHO und das Europäische Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC). Die GÖG beteiligte sich an fünf EU Joint Actions, wovon zwei (inf-act.eu, ehaction.eu) in der Abteilung Internationales und Beratung (I&B) abgewickelt wurden.

NEUES IANPHI-MITGLIED

Bei der Generalversammlung der Internationalen Vereinigung der nationalen Gesundheitsinstitute (IANPHI) im Dezember wurde die GÖG einstimmig als neues Mitglied aufgenommen. Aufgabe von IANPHI ist die Vernetzung und Stärkung der öffentlichen Public-Health-Institute. Die Vereinigung besteht aktuell aus 110 Mitgliedsinstituten aus 94 Ländern.

I&B UND COVID-19

Im Zuge der COVID-19-Pandemiebewältigung wurden im vergangenen Jahr internationale Netzwerke immer bedeutender. Die Abteilung I&B agiert dabei als zentrale Schnittstelle von internationalen Netzwerken. Im Rahmen des Forschungsinfrastrukturprojekts „Population



DAS TEAM

Lydia Fenz, Barbara Fröschl, Katharina Habimana, Claudia Habl (Leiterin), Eva Leuprecht, Ingrid Rosian-Schikuta (stv. Leiterin bis 11/2020), Isabella Röhrling, Kathrin Trunner, Johannes Weiss

Foto: Getty Images

Internationale Kooperationen

- Eurotransplant
- Council of European Chief Dental Officers
- WHO Evidence-informed Policy Network (EVIPNet)
- World Marrow Donor Association
- Austrian REITOX Focal Point
- IANPHI



- Pharmaceutical Pricing and Reimbursement Information Network (PPRI)
- International Network of Agencies for Health Technology Assessment (INAHTA)
- International Union for Health Promotion and Education (IUHPE)
- Health Systems and Policy Monitor Network (HSPM)
- WHO Action Network Health Literacy (M-POHL)

- European Public Health Association (EUPHA)
- Universitäten
- European Observatory on Health Systems and Policies
- EuroHealthNet
- SOGETI Luxembourg
- European Forum for Primary Care (EFPC)



- EU Direktion Gesundheit
- EU Direktion Justiz
- EUROSTAT
- WHO
- OECD
- European Health Forum Gastein

Health Information Research Infrastructure on COVID-19“ (phiri.eu) koordiniert I&B u. a. einen internationalen zweiwöchentlichen Austausch zu zentralen Fragen des COVID-19-Managements und leitet drei Arbeitspakete. An PHIRI beteiligen sich insgesamt 41 Partnerorganisationen aus 30 EU- / EEA-Ländern sowie EU-Stellen wie ECDC.

EUROPEAN HEALTH FORUM GASTEIN

Beim European Health Forum Gastein (EHFG) organisierte die GÖG den virtuellen Workshop „The Advisors' Dilemma: Informed decision making in times of limited evidence?“. Im Fokus stand dabei die Zusammenarbeit zwischen wissenschaftlichen Beraterinnen/Beratern und Gesundheitspolitikerinnen/-politikern während der COVID-19-Pandemie unter den Rahmenbedingungen der mangelnden Verfügbarkeit von wissenschaftlicher Evidenz.

BEGLEITENDE EVALUATIONEN

Ein Schwerpunkt der Abteilung sind Evaluationen zur Optimierung gesundheitspolitischer Entscheidungen und von Ressourcenallokation. Die GÖG bietet eine umfassende Unterstützung bei deren Planung, führt diese aber auch als externe, unabhängige Evaluatorin durch und unterstützt die gezielte Rückführung der Ergebnisse und Lernerfahrungen in die Praxis und zu politischen Entscheidungsträgern und Entscheidungsträgerinnen.

Die GÖG verfügt über langjährige Expertise sowohl bei Konzept- als auch bei Prozess- und Wirkungsevaluation durch ein multiprofessionelles Team. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2020

Röhring, I.; Habl, C.; Ostermann, H. (2020): The Advisors' Dilemma: Informed decision making in times of limited evidence? Eurohealth, 26 (3):10–13. ISSN 1356–1030

Rosian-Schikuta, I.; Antony, D.; Fischer, S.; Füzsl, A.; Mathis-Edenhofer, S.; Posekany, A.; Stürzlinger, H.; Brunner-Ziegler, S. (2020): Olmesartan Mono- und Kombinationstherapien bei Patienten mit essentieller Hypertonie – HTA-Report. Bundesamt für Gesundheit, Bern

Fröschl, B.; Antony, K.; Schwarz, T. (2020): Evaluation des Projekts PHC – Primärversorgungszentrum Medizin Mariahilf. Endbericht. Gesundheit Österreich, Wien

Fröschl, B.; Gaiswinkler, S. (2020): Evaluierung des NAP für seltene Erkrankungen. Gesundheit Österreich, Wien

Die GÖG im Überblick

Die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) ist das Forschungs- und Planungsinstitut für das Gesundheitswesen und die Kompetenz- und Förderstelle für Gesundheitsförderung in Österreich. Ihre Grundlage ist das Bundesgesetz über die Gesundheit Österreich GmbH vom 31. Juli 2006. Alleingesellschafter ist der Bund.

Die GÖG arbeitet im Auftrag des Bundes, der Bundesgesundheitskommission und der Bundeszielsteuerungskommission. In ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit ist sie weisungsfrei.

Die GÖG umfasst drei Geschäftsbereiche: Das **Österreichische Bundesinstitut für Gesundheitswesen** (ÖBIG) besteht seit 1973, seine Aufgabe ist entsprechend dem GÖG-Gesetz die Erarbeitung von Informationsgrundlagen, Methoden und Instrumenten zur überregionalen bzw. bundesweiten Planung, Steuerung und Evaluierung im Gesundheitswesen.

Das **Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen** (BIQG) basiert auf dem Gesundheitsqualitätsgesetz (GQG) aus dem Jahr 2007. Zu seinen Kernaufgaben zählen die Entwicklung, Umsetzung und regelmäßige Evaluation eines österreichweiten Qualitätssystems im Auftrag des Bundes.

Der **Fonds Gesundes Österreich** (FGÖ) wurde im Jahr 1992 auf Basis des Gesundheitsförderungsgesetzes gegründet, um Prävention und Gesundheitsförderung in Österreich voranzutreiben.

GESCHÄFTSLEITUNG

Seit August 2016 ist Herwig Ostermann Geschäftsführer der Gesundheit Österreich GmbH. Gemeinsam mit Eva-Maria Kernstock, Otto Postl und Klaus Ropin war er im Jahr 2020 für die Geschäftsleitung der GÖG verantwortlich.

Menschen, Kompetenzen und Wissen

228 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

80 % wissenschaftlich tätig
80 % weiblich
64 % weibliche Führungskräfte



79 Auftraggeber

Wissenstransfer sicherstellen



40
Expertengruppen



100
Projektberichte



92
vom FGÖ genehmigte und
78 abgeschlossene Projekte

111 Vorträge + 47 Veranstaltungen + 30 Lehraufträge



Foto: R. Ettl

GÖG-Geschäftsleitung

Klaus Ropin, Eva-Maria Kernstock, Herwig Ostermann, Otto Postl (von links)

DAS TEAM

Finanzen, Infrastruktur, Services:

Hertha Gertzhuber, Sermin Güner, René Heindl, Nataliya Ivasyshyn, Brigitte Juraszovich, Hermann Klingler, Christine Knauer (stv. Leiterin), Martina Kranzl, Heidrun Lachner, Marianne Mayer, Kata Mijić, Snježana Nedić, Marica Oršolić, Mira Oršolić, Sonja Pichler-Kurzweil, Otto Postl (Leiter), Barbara Prodingler, Magdalena Reiser, Katharina Rettenegger, Isabel Stadler-Haushofer, Juliane Steinbach, Alexander Wallner (Leiter ITDK), Patrick Zafer

Stabs- und Zentralfunktionen:

Andreas Birner, Gabriele Bocek, Reinhard Buchinger, Alexander Degelsegger-Márquez, Brigitte Dornig,

Katharina Habimana, Beate Kendlbacher, Brigitte Marsteurer, Sonja Neubauer, Christa Preißl, Elisabeth Rappold, Markus Tinhof, Turcsanyi Edina, Johannes Weiss

TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Zur Abwicklung von Projekten anderer Auftraggeber, etwa der Bundesländer, einzelner Sozialversicherungsträger oder des Dachverbands der Sozialversicherungsträger sowie anderer nationaler und internationaler Gesundheitsinstitutionen und -unternehmen betreibt die GÖG zwei Tochtergesellschaften (GÖ Forschungs- und Planungs GmbH für Aufträge von Non-Profit-Unternehmen und GÖ Beratungs GmbH). ●●●



ÖBIG
Österreichisches Bundesinstitut
für Gesundheitswesen



BIQG
Bundesinstitut für Qualität im
Gesundheitswesen



FGÖ
Fonds Gesundes Österreich



Herausgeberin

Gesundheit Österreich GmbH (GÖG)
Stubenring 6, 1010 Wien
+43 1 515 61-0
kontakt@goeg.at
www.goeg.at

Gestaltung

Schrägstrich Kommunikationsdesign

Druck

Gedruckt nach der Richtlinie
„Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
gugler*print, Melk, UWZ-Nr. 609
www.gugler.at





Gesundheit Österreich
GmbH ● ● ●